

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Num. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M., unter Eingangs 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Beitragliche Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Jahresberichte der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturdenkmal, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplätzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 80

Freitag, 8. April

1921

## Erklärung der sächsischen Regierung über die politische Lage.

In der heutigen Landtagssitzung gab zunächst Ministerpräsident Bux namens des Gesamtmehrums mit der Bitte um Zustimmung Kenntnisnahme folgende Erklärung ab:

In den letzten Wochen sind in Sachsen und in anderen Teilen des Deutschen Reiches terroristische Taten und verbrecherische Gewaltakte verübt worden.

Das Verhalten der kommunistischen Partei, ihre Zeitungsartikel und Aufrufe, die Gleichzeitigkeit und Gleichartigkeit der Verbrechen beweisen, daß durch planmäßiges gewalttätiges Vorgehen der Staat der bestehenden Verfassung erreicht und die Gewalt Herrschaft einer Minderheit angeteilt werden sollte, die außer der Terrorisierung der Bevölkerung schwere Schädigungen der gesamten Volkswirtschaft und des Staates herbeiführen mußte.

Der Regierung waren die von einer Stelle aus geleiteten Vorbereitungen zu dem Versuche einer gewalttätigen Erreichung dieses Zieles nicht unbekannt geblieben. Der Minister des Innern hat daher bereits am 22. März durch Rundschreiben an die Polizeibehörden auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und zu erhöhter Aufmerksamkeit und Beobachtung aufgefordert. Dieser Anordnung und ihrer Befolgung durch die Polizeibehörden ist es zu danken, daß wir in Sachsen vor noch schlimmerem bewahrt geblieben sind.

Dynamitanschläge auf die Rathhäuser in Gollwitz und Radebeul und die Landgerichtsgebäude in Dresden, Freiberg und Leipzig, die erheblichen Sachschäden und Verletzungen dreier Personen hinterlassen haben, sind nach Art der Ausführung und Ausgängen Inhaftierter nach einheitlichem Plane ausgeführt und hängen mit den Attentaten in Berlin und anderwärts zusammen.

Die Regierung hat diesen Vorgängen gegenüber ihre Pflicht erfüllt. Aufopfernd und unerschrocken hat die Polizei unter Vermeidung unnötiger Härten der Regierung die Durchführung ihrer Aufgaben ermöglicht.

Von der Absicht der Errichtung von Sondergerichten zur Aburteilung von Verbrechen, die im Zusammenhang mit den organisierten Mordanschlägen stehen, hat die sächsische Regierung am 30. März von der Reichsregierung Mitteilung erhalten. Die Errichtung von Sondergerichten ist eine Sache des Reiches, auf welche die Regierungen der Länder keinen entscheidenden Einfluß haben.

Die sächsische Regierung hat aber ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß die Errichtung solcher Gerichte nur zur Entlastung des Reichsgerichts und keinesfalls für sämtliche sächsische Landgerichtsbezirke für notwendig erachtet werden könnte, um eine auch im Interesse der Angeklagten schnelle Erledigung der anhängigen Sachen zu ermöglichen.

Die Regierung erwartet, daß bei den Verhandlungen die Gerichte streng sachlich die ihnen gewordenen Aufgaben erledigen und keinen berechtigten Anlaß zu dem Vorwurf geben, Tendenz- oder Klassenurteile zu fällen.

Die Regierung verkennt nicht, daß die wirtschaftlichen Kämpfe, das steigende Geld und Beanspruchungen durch reaktionäre Bestrebungen und Handlungen eine Stimmung in der Bevölkerung erzeugt haben, die für solche Gewaltakte einen fruchtbareren Boden schaffen. Sie ist aber weiter davon überzeugt, daß durch notwendige Gewaltakte und Terror Not und Geld nicht beseitigt, sondern verschlimmert und zuletzt nur reaktionäre Bestrebungen Vorhandlung geleiht wird. (Ohl ohl recht.)

Wer die junge demokratische Freiheit festigen und dadurch den Weg zur sozialistischen Gesellschaft bahnen will, muß das Mittel der Notwehr gegen Gewalt zur Abwehr von sinnlosen Forderungen und zum Schutze der Freiheit und Sicherheit der Person anwenden.

(Feilfall bei den Soz.)

Wichtig mit dieser Erklärung hand die Vorlage Nr. 37 über den Entwurf eines Ge-

## Die Königsfrage in Ungarn.

### Die Besetzung des ungarischen Thrones.

Budapest, 7. April. Nach einer Meldung des Ungarischen Telegr.-Korresp.-Bureaus führte der Minister des Äußeren Dr. Graf aus: Die Frage der Besetzung des ungarischen Thrones sei rechtmäßig eine innere Angelegenheit. Es sei beispiellos in der Geschichte, daß fremde Regierungen unter Androhung des casus belli einen Staat, dessen Unabhängigkeit sie selbst vertraglich anerkannt hätten, zwingen wollten, nicht nur bei der Wahl seiner Regierungsform und seines Herrschers ihre Launen und angeblichen Interessen zu berücksichtigen, sondern diesen Staat noch zwingen, einen Mann, der als Ungar zum Aufenthalt auf ungarischem Boden berechtigt sei, gegen die bestehenden Gesetze zu ernennen. Noch merkwürdiger sei, daß die sächsische-österreichische und sächsische Regierung gleichzeitig von der Regierung forderten, die Rückkehr König Karls auf schweizerisches Gebiet zu untersagen, also die Verantwortlichkeit dessen, was sie forderten, vereiteln wollten. Wenn der sächsische Minister des Äußeren Benech sage, Ungarn müsse das aufgegeben werden, was er Demokratie nenne, so müsse man entgegen, es sei eine Verhöhnung demokratischer Denkart, wenn man jemandem seine Auffassung aufzwingen wolle. Der Minister führte sodann die Kriegsanforderung und die Besätze gegen ausdrückliche Bestimmungen des Völkerbundesvertrages an und meinte, jener Zustand könne nicht andauern, daß eine kleine Nation völlig entwaffnet und hilflos gemacht und unter Verletzung aller vertraglichen Rechte verhandelt werde, das endgültige Heim nach eigener Auffassung einzurichten. Obwohl hilflos und unbewaffnet, habe sich Ungarn heute auf den mächtigen Bund der Berechtigten, Wahrheit und Zivilisation, die eine festere Grundlage bildeten als äußere Gewalt. Die Lehre der ungarischen Stephanskron, welche die Untrennbarkeit von

König und Nation verkünde, werde einen Ausweg aus den düstern Zeiten weisen.

### Das Selbstbestimmungsrecht der ungarischen Nation.

Budapest, 7. April. In der Nationalversammlung teilte der Ministerpräsident Graf Teleki mit, daß der frühere König um 4 Uhr nachmittags die ungarische Grenze überschritten habe. Er handelte ausschließlich unter dem Einflusse fremder Ratgeber und beschloß nach Erkenntnis der wirklichen Lage, freiwillig das Land zu verlassen. König Karl wurde in diesem Beschlusse hauptsächlich durch die Note der Vorkonferenz befehrt, welche die Gefahren einer Wiedereinsetzung der früheren Monarchie betonte. Die Regierung handelte nach reiflicher Überlegung der tatsächlichen Sachlage, ohne dadurch die Rechtmäßigkeit des fremden Einflusses anzuerkennen. Das Selbstbestimmungsrecht der ungarischen Nation in der Königsfrage würde weder durch den Vertrag von Trianon noch durch den Völkerbundesvertrag geschmälert. Die Forderung der Regierung war daher das Ergebnis eines unüberwindlichen Zwanges. Die innere Konsolidation habe glänzend die Feuertaube schwieriger Umstände bestanden.

### Note an Amerika?

Osaka, 7. April. Der englische Journalist meldet: Aus Washington kommt die Meldung, daß das von der deutschen Regierung eine Note eingeleitet ist, die erklärt, Deutschland beabsichtige, Frankreich neue Vorschläge zu machen, deren Einzelheiten aber noch ausgearbeitet werden müssen. Dr. Simons schlägt vor, Deutschland solle die Schuld der Verbündeten an die Vereinigten Staaten, die 10 Milliarden Dollar beträgt, übernehmen. Er sagte, Deutschland sei bereit, die Verpflichtung zu übernehmen, die Zinsen und Amortisierung der ausländischen Schuld der Verbündeten, soweit es in seinen Kräften stehe, zu zahlen.

### Amerikanische Note über die aus dem Kriege sich ergebenden Rechte Amerikas.

London, 7. April. Das amerikanische Bureau meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben gleichlautende Noten an England, Frankreich, Italien und Japan gerichtet, die nicht nur die Frage der Mandate behandeln, sondern auch alle amerikanischen Rechte, die sich aus dem Kriege ergeben haben. Die Noten könnten als eine Erklärung über die Politik der neuen amerikanischen Regierung angesehen werden, und wiederholen, daß es das Recht der Vereinigten Staaten sei, an den Friedensregelungen teilzunehmen, obwohl sie den Friedensvertrag nicht unterschrieben hätten. Sie erklärten insbesondere, daß die amerikanische Regierung darauf bestehen wolle, daß sie kein Recht und kein Interesse an der Insel hat verloren habe und daß sie die Zuteilung der Insel an Japan oder die Rechtsgültigkeit eines Mandats Japans nicht anerkennen können.

### Ein französischer Kredit für Syrien.

Paris, 7. April. Nach Schluß der gestrigen Senatsitzung wurde beantragt, an einem Kredit für Syrien einen Abstrich von 20 Millionen zu machen. Ministerpräsident Briand stellte die Vertrauensfrage. Schließlich wurde nach längerer Aussprache mit 197 gegen 9 Stimmen der Kredit bewilligt. Jedoch hatten sich 100 Senatoren der Abstimmung enthalten, die anscheinend der radikalen Partei angehören.

### Eine neue christliche Arbeiterpartei in Italien.

Rom, 7. April. (Stefani-Meldung.) Einige radikale Elemente der Volkspartei haben die Gründung einer neuen christlichen Arbeiterpartei beschlossen.

## Der Märzpußch 1921.

Von Staatsminister Severing.

In der demnächst erscheinenden Nummer der Halbmonatsschrift „Der getreue Soldat“ veröffentlicht der preussische Minister des Innern Severing einen Aufsatz, den wir mit Erlaubnis des Verlags der Zeitschrift unseren Lesern schon jetzt unterbreiten können. Die Ausführungen dürften um so größeres Interesse begegnen, als Minister Severing der leitende Kopf in der Unterdrückung des Kommunismusaufstaus war.

Wenn diese Zeilen in die Hände des Lesers gelangen, dann ist der Kommunismusaufstand des Frühjahres 1921 erloschen. Damit hat dann eine Bewegung ihr Ende erreicht, die zwar nach Ansicht ihrer Einpußcher und Führer die günstigsten Voraussetzungen aufwies, die aber nach Organisation und Durchführung unmöglich zum Erfolg führen konnte. Es ist gekommen, wie es bei allen derartigen Verzweiflungskämpfen kommen muß: der erwartete Erfolg ist zu einer vernichtenden Niederlage, der erstste Ausflieg zum völligen Zusammenbruch geworden.

Als sich der linke Flügel der Unabhängigen Sozialistischen Partei im Oktober des vergangenen Jahres dem Kommunismus anschloß und beide Parteigruppen sich in der S. R. P. D. zusammenfanden, da schon seit langem die Bewegung ein, die in den Verzweiflungskämpfen in Hamburg, Mitteldeutschland, Sachsen, Rheinland und Westfalen ihren leidenschaftlichen Ausdruck fand. Die Anerkennung der Moskauer Thesen und die Unterwerfung unter die Anweisung des Exekutivkomitees der Dritten Internationale war der erste Schritt auf dem Wege der Abkehr von den bewährten Kampfmethoden der deutschen Arbeiterpartei und Gewerkschaftsorganisationen. „Das erste Recht ist frei, kein zweites sind wir Knechte.“ Mit der geräuschvollen Begründung der neuen Partei und einer nur platonischen Erklärung für Moskau, konnte es nicht sein Bewenden haben, wenn die S. R. P. D.-Leute ihre Anhänger, die Gläubigen der neuen Lehre vom Heile der Gewalt, nicht verlieren wollten. Die sich jagenden kommunistischen Protest-, Sympathie- oder Solidaritätskundgebungen und ähnliche Veranstaltungen hatten trotz der bombastischen Ankündigungen vom nahen Tage der Rache allmählich ihre Jugkraft verloren. Und hinter ihnen fanden die unbehaglichen und gar nicht hofflichen Mahner der sich noch tabulären dünkenden Gruppe der S. R. P. D. So sah sich die kommunistische Partei bald vor die Alternative gestellt, entweder ihren vollständigen Werten vom Kampfe gegen das kapitalistische Europa und gegen die „entnernde Tötung“ der Scheidemänner und Hülferinger entsprechende Taten folgen zu lassen, oder aber sich mit der Rolle vom Schmod, dem Schreiner, zu begnügen, der zwar wie ein Löwe brüllte, aber kein Löwe war.

Man kann nicht sagen, daß die Kommunisten bei den Versuchen, sich in dieser Zwangslage zu entscheiden, jemals Glück gehabt hätten. Die Einladung an die sozialistischen Parteien, sich mit ihnen zu einer großen wirtschaftlichen und politischen Aktion zu vereinigen, war ein so plummes Mandat, daß nichts als ein grandioser Scheiterversuch bei denen, die man politisch neppen wollte, dabei herauskam. Auch die von den Syndikalistischen aller Richtungen unterstützten „Aktionen“ in den Bergbaubezirken schlugen fehl. Je mehr es aber offenbar wurde, daß die deutsche Arbeiterchaft in ihrer großen Mehrheit nicht geneigt war, russische Experimente an unserem kranken Volks- und Wirtschaftsleibe zu erproben, desto lauter klappten die kommunistischen Redemäßen und desto unruhiger tobte die kommunistische Presse.

Politisch erzogene Arbeiter sind derartigen Ergüssen gegenüber gefeit. Aber die jungen Leute, die noch halb Kind, in das Meer gesteckt wurden und in den Schützengräben einen Anschauungsunterricht im Töten und Verstören erhielten, der heute leider noch so vielfach nachwirkt, haben noch keine politische Festigung erfahren. Sie erliegen der Phantasie, die Kraftmeierei für Kraft ausgibt. Sie stellen das größte Kontingent in den sogenannten kommunistischen Kampfformationen. Die Arbeitslosigkeit und der Hunger hat sie noch besonders empfänglich für kommunistische Ideen

gestimmt. Gewaltpläne der rechtsgerichteten Schichten der Bevölkerung, die, frisiert und ausgebildet, der gläubigen Volksgemeinde der kommunistischen Parze vorgelegt werden, tun ein letztes, um den sogenannten kommunistischen Führern vielerorts eine ergebene und zu allen Verzweiflungstaten bereitete Masse zu schaffen.

Diese Führer haben mit Anknüpfungen die innerpolitische Auswirkung der Sanctionen und des obergerichtlichen Problems verfolgt. In einer Sitzung des Zentralausschusses der kommunistischen Partei, die am 17. März in Berlin tagte, wurde offen bekannt, daß die Schwierigkeiten, in welche die Regierung durch die Abkündigung in Oberschlesien und durch die Sanctionen gerät, das Proletariat zu größter Aktivität verpflichten. Das war für alle, die politisch hören und sehen können, deutlich genug.

Die Rechnung der Kommunisten bekam jedoch ein Loch. Außer der aggressiven Sprache ihrer Organe, zeigten Waffen- und Dynamitfunde bei Kommunisten, daß ihre „Angelegenheiten“ im Gange waren. Döll's Ausstreuen im Merseburger Industriegebiet war zur Kenntnis der preussischen Regierung gekommen und gleichzeitig, daß seine Methode, durch Raub und Zerstörung, durch Mißhandlung und Terror die Gesellschaft zu bekämpfen, in seiner Umgebung allzu willige und geschickte Schüler gefunden hatte. Im Ruhrgebiet war festgestellt worden, daß Anhänger der K. A. P. D. und Gestaltlosen sich in Zerstörungen von Anlagen und Materialien üben und alles versuchten, um die Generalstreikparole neu zu beleben. Nun gab es kein Abwarten und Beobachten mehr, jetzt mußte sich der Döhl als die beste Parade beweisen.

Mit den im Bezirk vorhandenen Polizeikräften war es nicht möglich, in dem Industriebezirk Halle—Merseburg geordnete Zustände wiederherzustellen. Der Merseburger Bezirk hat in den letzten Jahren eine fast amerikanische Entwicklung genommen, mit der die Kulturstufe bez. Vermehrung der Polizeikräfte nicht gleichen Schritt gehalten hat. Schon im vergangenen Herbst ist deswegen in den Erörterungen über die Organisation der Schuppolizei eine Verneuerung für Merseburg und Unterelb unter einer strengen Leitung ins Auge gefaßt worden. Die Vorbereitungen zur Ausführung dieser Maßnahmen sind im Gange. Bis zu ihrem Abschluß dürfte jedoch nicht erwartet werden, wenn ein ernstlicher Schaden von dem Gebiete ferngehalten werden sollte. Darum werden Polizeikräfte aus anderen verhältnismäßig ruhigen Bezirken zur vorübergehenden Verwendung herangezogen und auf die unruhigsten Orte verteilt. Man hat diese Verteilung — hinterher natürlich, wo sich vom sichern Posti gemäßlich rufen läßt — als ungewöhnlich bezeichnet, da sie gerade die Banden zum Widerstand herausgefordert haben. Es erblide darin keinen Schaden. Wäre der Einsatz von Polizeikräften so massiert worden, wie es heute, vermehrt aus parteipolitischen Erwägungen, als größte Weisheit bezeichnet wird, dann wäre das Gewitter nicht zur Entladung gekommen, die Schwüle aber geblieben. Sicher hätte die Polizei einige Waffen gefunden, Dynamit den rechtmäßigen Besitzern wieder zugeführt und Bomben zur Anzeige gebracht. Aber zu einer völligen Beruhigung hätte dieser Erfolg nicht geführt, der Zustand wäre latent geblieben.

Von nutzlosen Opfern infolge Verzettlung der Kräfte könnte man nur dann reden, wenn die lose verteilten Hundertschaften deswegen Verluste erlitten hätten. Das war aber nirgends der Fall und dadurch unterscheidet sich diese Aktion sehr

günstig von der vorjährigen Bekämpfungskaktion im Ruhrgebiet, bei der in den ersten Tagen die Abteilungen des Korps Lichtschlag nahezu vollständig aufgerieben wurden.

Die Schuppolizei hat sich bei dieser Aktion als Organ der öffentlichen Ruhe und Sicherheit als verlässliches Instrument für die versorgungsmäßige Regierung glänzend bewährt. Das versteht nur der Voll zu würdigen, der die ungeheuren Schwierigkeiten kennt, welche die Polizeimannschaften während der letzten Wochen in fast allen Provinzen, insbesondere in Sachsen, Rheinland-Westfalen und Berlin zu überwinden hatten. Die Kommunisten führten den Kampf um Ein oder Nichtsein ihrer Partei in fast allen industriellen Bezirken des Reiches und in der Wahl ihrer Kampfmittel waren sie gewiß nicht wählerisch. Wenn trotzdem die Bewegung ein so klägliches Ende erfuhr, dann darf sich die Polizei das größte Verdienst daran zuschreiben.

Sie ist vollständig geworden auch in den Schichten der Arbeiterschaft, und dadurch gewann sie die ruhigen, kar denkenden Arbeiter zu Bundesgenossen, dadurch blieben auch beim festesten Zugriff die Gewalttäter der Kommunisten isoliert. Daß die Reichswehr nicht aktiv eingreifen brauchte, ist, von diesen Erwägungen ausgehend, ein großer Vorzug. Wir liegt nichts ferner, als einen künstlichen Gegensatz zwischen Reichswehr und Schuppolizei zu schaffen. Wenn unserem Lande und seinem Rolle Gefahren drohen, kommt es in erster Linie darauf an, daß sie schnellstens beseitigt werden, wer sie beseitigt, ist eine Frage von sekundärer Bedeutung. Insbesondere läßt sich nicht verkennen, daß der meiste Teil der Reichswehr, der im März des vergangenen Jahres den Pötmisch-Putsch imgeleitete, dem Gesamtkörper der Wehr einen nicht gerade guten Ruf bei den demokratisch und republikanisch gesinnten Teilen unseres Volkes geschaffen hat. Eine ungezielte und unrichtige Verwendung der Reichswehr hätte darum nicht nur nichts genützt, sondern die Unruherbeide bedrohlich verbreitert und im Effekt die Kräfte zu ihrer Wiedererzeugung vergrößert. Die klugen Leute, die durch Telegramme, Verlesungen und Zeitungsartikel der Regierung die Verwendung von Militär unter allen Umständen vorzuziehen wollen, stellen sich glücklich daran erinnern, daß die Wehr, in denen ein Millionener zur Unterdrückung eines lokalen Aufstandes bereit stand, vorbei sind. Die schwierige Situation, mit 150 000 Mann Polizeibeamten und eventuell 100 000 Mann Reichswehr eine über das ganze Reich flackernde Aufrührerbewegung niederzuhalten, zwingt den verantwortlichen Regierungsstellen eine andere Taktik auf, als die des so billigen und bequemen, heute aber auch so gefährlichen „Zimmer leste druff“.

Die Wehr, daß die Taktik von Selbstschuporganisationen und ihr Einwirken den Kampf gegen die Aufständischen erleichtert hätte, braucht nicht ernsthaft überlegt zu werden. Wie schon im vergangenen Jahre im Ruhrgebiet waren auch hier betriebsmäßige Organisationen nur Waffenarsenale für die Aufrührer geworden und hätten dadurch die Bekämpfung der Aufrührerbanden nur erschwert.

Die Gewitterblitze hängen in Brand setzen und Hagelschauer junge Sonten vernichten, so hat auch dieser Wetterhimmel leider Opfer gefordert. Aber die Atmosphäre ist gereinigt, die Staatsgewalt hat sich durchgesetzt. Die Maßnahmen der Regierungsstellen werden darauf gerichtet sein müssen, nunmehr dauernd Ruhe und

Ordnung in die gefährdeten Bezirke zu tragen. Das wird gelingen. Niemand in der Regierung bildet sich ein, mit dem Polizeifeld Ideen und Weltanschauungen bekämpfen zu können. Aber von der deutschen Arbeiterschaft hinsichtlich aufgepöppelte Taktik des Nordens und Westens abzuwenden und Gewalttaten von Verbrechern und Verführern mit den Gewaltmitteln des Staates zu begegnen, das ist eine Aufgabe, welche die Polizei leisten kann und leisten wird.

### Eine neue Note über die deutsche Polizei.

Berlin, 6. April. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ hat die internationalisierte Militärkontrollkommission dem künftigen Amt eine neue Note über die deutsche Polizei zu machen lassen. Sie behauptet darin, die Polizei trage unzulässigerweise noch immer den Charakter einer beweglichen militärischen Streitkraft. Sie stellt sich ferner auf den Standpunkt, daß die Deutschland in der Note von Boulogne zugesandten 150 000 Mann nicht nur die uniformierte sogenannte Ordnungspolizei, sondern auch die Polizei in Zivil, Kriminal- und Verwaltungspolizei umfassen müsse.

Das Auswärtige Amt hat in seiner Note darauf geantwortet, daß die deutsche Polizei den in der Note von Boulogne gestellten Forderungen durchwegs entspreche und nicht als militärische Organisation betrachtet werden könne. Für die Aufstellung, daß die in der Boulogner Note zugesandten 150 000 Mann nur die uniformierte Polizei umfassen, lege eine Reihe mündlicher und schriftlicher Äußerungen der Kontrollkommission vor. Die deutsche Note schließt folgendermaßen:

Die Ereignisse in Mitteldeutschland haben von neuem gezeigt, daß die Polizei mit der zurückgelassenen Bewaffnung den Aufgaben nicht gewachsen ist, die an sie herangetragen können. Sie hat es immer wieder mit zahlenmäßig überlegenen und weit stärker bewaffneten Gegnern zu tun. Trotz aller Anstrengungen ist für absehbare Zeit nicht damit zu rechnen, daß es gelingt, aller im Lande verborgenen Maschinen- und Gewehre habhaft zu werden und jedes verstreute Gewehr zu entdecken. Abgesehen von verbrecherischen Elementen, die immer wieder auf irgendwelche Weise in den Besitz neuer Waffen zu setzen wissen. Die deutsche Regierung muß es sich unter diesen Umständen vorbehalten, neue Anträge wegen einer besseren Bewaffnung zu stellen.

### Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 7. April. Die gestrigen Fraktionsbesprechungen über die Regierungsbildung in Preußen haben zu keinem Ergebnis geführt. Sowohl die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wie auch die „Vossische Zeitung“ halten es für wahrscheinlich, daß man einen Ausweg aus der Verlegenheit in der Bildung eines Geschäftsministeriums als Übergangslösung finden werde. Nach der „Vossischen Zeitung“ werde das Zentrum den Minister Stegemann als Ministerpräsidenten vorschlagen, dem es dann überlassen bliebe, die einzelnen Ministerposten zu besetzen. Sämtliche Parteien, abgesehen von den Deutschnationalen und die Linkradikalen, haben sich bereits damit einverstanden erklärt, dem vom Zentrum vorgeschlagenen Kandidaten für das Ministerpräsidentium ihre Stimme zu geben.

### Das kommunistische Stabsquartier.

Berlin, 7. April. Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die Aufhebung des sogenannten

kommunistischen Stabsquartiers in Halle zur Aufhebung der ganzen Organisation des kommunistischen Bundes geführt. Die Oberleitung des Bundes lag in den Händen eines gewissen Robert Kruse aus Berlin. Unter dem beschlagnahmten Ratten und Säurten befanden sich Situationsberichte, Pläne über die Organisation des Bundes, den Zeitpunkt des Losschlagens usw. Eine Anzahl Papiere liefert den Beweis, daß aus Russland Aufrufe und Geldsendungen gekommen waren.

### Gegen Selbstschuporganisationen.

Magdeburg, 6. April. Der Oberpräsident Börsing verweist die Bonitate auf die angebotene Bildung von Selbstschuporganisationen durch den Landbund hin und gab ihnen auf, sofort darüber zu berichten. Die Beratung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 müsse rückwirkend durchgeführt werden.

### Streik auf Ulfedom.

Swinemünde, 7. April. Der Landarbeiterstreik auf der Insel Ulfedom, der bisher nur wenige Güter umfaßte, hat sich weiter ausgedehnt. Die Aufsichtsbehörde hat das Einsetzen der technischen Vorrichtungen angeordnet.

### Ende des Frankfurter Transportarbeiterstreikes.

Frankfurt a. M., 6. April. Der Transportarbeiterstreik ist durch Vergleich beendet worden. Die Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 12 Prozent.

### Kriegsgerichtliche Aburteilungen.

Duisburg, 6. April. Ungefähr 900 Kommunisten sind bis heute kriegsgerichtlich aburteilt worden. Das Kriegsgericht ist zu diesem Zweck von Hachen nach Duisburg verlegt worden. Der kommunistische Beigeordnete Dr. Gabriel wurde zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Verurteilten sind nach dem hiesigen Gebiet abgeschoben worden. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ sind die vor kurzem in Stuttgart verhafteten elf Kommunistenführer, die sich in Thüringen in Polizeigewahrsam befanden, am Freitag in den Hungerstreik getreten.

### Karl von Habsburg unter Aufsicht der schweizerischen Eidgenossenschaft.

DA. Bern, 6. April. Wie der Berner Vertreter der „Tenn“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, wird Karl von Habsburg in Zukunft bis auf weiteres in der Schweiz unter staatlicher Aufsicht stehen. Oberleutnant Rilling wurde vom Bundesrat beauftragt, den früheren Kaiser und König nach seinem vorläufigen Aufenthaltort zu begleiten. Oberleutnant Rilling ist derselbe, der vom schweizerischen Bundesrat delegiert worden war, um den früheren Kaiser an der Grenze in Buchs abzuholen. Zunächst wird Karl von Habsburg sich nach Luzern begeben. Da ihm eine Rückreise nach Schloß Prangins zurzeit unmöglich ist, weil der Kanton Waadt gemäß Beschluß der waadtländischen Regierung ihm verweigert bleibt, wird für ihn daher ein Aufenthaltort in der Zentralschweiz gesucht. Man nimmt an, daß ihm in einem Hotel am Vierwaldstätter See eine Wohnung angewiesen werden wird. Seine Familie kann einziehen in Prangins bleiben. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden über die Umstände, unter denen die Abreise des früheren Kaisers erfolgt ist, um

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 7. April.

### Albert Brodhaus.

Deutschland hat einen seiner besten Söhne verloren, einen jener Männer, von denen man sagen kann, daß sie für ihr Land einen Schatz und eine Bieder bedeuten, eine Ehre und Wacht für ihr Volk. Eine Zeit wie diese, in der Deutschland die schwerste Krise seiner Geschichte durchmacht, in der seine Freunde mit Aufgebot all ihrer Erfindungs- und Organisationskraft es mit Füßen treten und greifen, es auslängen und quälten, brauchte als Vorbild und Ermunterung einen Mann wie Albert Brodhaus. Wie schwer auch die Last der Fremdherrschaft war, er ging aufrecht hoch erhabenen Hauptes seinen Weg, und keine Rücksicht aus dem Lande weislich vom Rhein vermochte ihn dazu, die leichte Welt der Träume und Hoffnungen zu verlassen, in der er lebte.

Von all den Menschen, denen ich auf Erden begegnet bin, hat mir, von meiner Familie abgesehen, keiner so nahe gefaßt wie Albert Brodhaus. Vom Beginn unseres Zusammenarbeitens an war und blieb er mein bester Freund. Mit ihm habe ich alles beraten, ihm habe ich meine Pläne vorgelegt, und ihm habe ich über die Ernten berichtet, die ich eingebracht hatte. Niemandem außer meinen Nächsten habe ich mehr Briefe geschrieben und von niemand habe ich mehr erhalten. Fünf große Bände meiner Briefsammlung tragen seinen Namen. Gedruckt würden sie ebenso viele Bände von zusammen über 2000 Seiten fassen.

Unter Briefwechsel betrifft nicht nur Reisen und Wägen. Auch von den großen politischen Bewegungen der Zeit wird darin gesprochen und von den Ereignissen, die man in kommenden Jahren erwarten konnte. Ein Brief aus dem Frühjahr 1912 beleuchtet die von der Entente mit dem Über des bösen Gewissens erdörteste Frage nach der Schuld am Weltkrieg. Ich beschloß mich damals

mit dem Plan einer neuen Reise nach Asien. Da ich aber das deutliche Gefühl hatte, daß die Welt binnen kurzem von einem verheerenden Kriege erschüttert werden würde, schrieb ich an Albert Brodhaus und fragte ihn nach seiner Ansicht. In einem Briefe vom 2. April 1912 antwortete er u. a.: „Ihre zweite Frage: Was sagen Sie vom großen Kriege? Wird er kommen oder nicht? Ist schwer zu beantworten. Wenn ich mich aber als den „Brodhaus“ betrachte, als das Nachschlagewerk, das nie versagen darf, so muß ich Ihnen auch eine prägnante Antwort geben! Ich bin also der Überzeugung, daß der große Krieg niemals kommen wird, wenigstens nicht, wenn wir darunter einen Krieg europäischer Kulturstaaten verstehen.“ Er sucht dann nachzuweisen, daß weder Frankreich noch England, noch Russland ein Interesse daran oder die Macht hätten, Deutschland anzugreifen. Und er schließt: „Und andere Störkräfte gibt es, in Europa wenigstens, überhaupt nicht. Deutschland aber, davon bin ich ebenso fest überzeugt, wie seit vierzig Jahren, wird nur vom Leben zehren, wenn es angegriffen ist. Und dies wird wohl niemand wagen!“

Er dachte zu hoch von den Menschen, um zu glauben, die drei Großmächte könnten ihre Kräfte zu Deutschlands Vernichtung vereinen.

Als im Herbst desselben Jahres der Balkankrieg ausbrach, schrieb Albert Brodhaus am 30. Oktober: „Ihre Voraussage der Möglichkeit eines europäischen Krieges in nächster Zukunft ist eingetroffen. Ich hoffe aber auch, daß meine Voraussage eintrifft, daß das germanische und romanische Europa in einen europäischen Krieg niemals hineingezogen werden wird.“

Während des Weltkrieges leitete Albert Brodhaus seine alte berühmte Firma mit bewundernswertem Geschick und unermüdlichem Fleiß, und er führte auch das gewaltige Unternehmen durch die schlimmsten Jahre seit 1918.

In den Jahren, die ich zu Hause war, ist kaum eine Woche vergangen, in der ich nicht

einen oder ein paar Briefe von ihm auf meinem Tisch vorgefunden habe. Sein Stil war klar und elegant. Er schrieb eine schöne Prosa als itgenbeimer der Schriftsteller, deren Werke er gedruckt hat. Seine Gedanken und Träume waren hochherzig und vornehm. Er gebrauchte niemals harte Worte und sagte niemals über andere scharfe Urteile. Er schien die Unverträglichkeit anderer nicht zu merken, sondern besaß Böses mit Gütem. Wenn ich einmal heftig und ungeduldig wurde und in einem Brief mit weniger gut abgewogenen Worten gegen H. A. B. auftrat, spielte Albert Brodhaus in seiner Antwort wie ein Schlangebedwörter auf der Flöte und machte mich im Handumdrehen fromm und reumütig. Unschäbar war ich es, der den Weg nach Canossa antat und ihn für meine Übertretung um Verzeihung bat. Er selber ging niemals zu weit. Er schrieb nie eine Zeile, die er bereuen mußte. Er war ein vortrefflicher Mann, ein edler, vornehmer, lebenswürdiger Charakter, eine selten recht schaffene aufrechte Persönlichkeit aus einem Volk, ein Mann von der Art, wie das neue Deutschland sie zu seiner Wiederaufrichtung braucht.

Die Hoffnungen, die Albert Brodhaus für das neue Jahr 1921 hegte, äußerte er in seinem Brief vom 31. Dezember 1920: „Kriege und allen, aber auch meinem armen deutschen Vaterland, ein Jahr bevorstehen, in dem sich die Völker nach und nach zerteilen und die wärmende und Leben wachende Sonne wieder scheint.“

Schon zu Ostern dieses neuen Unglücksjahres sollte er selber seine Lebensbahn vollenden. Bis zuletzt hegte er hohe Gedanken über die Weltentwicklung. Über Deutschlands Feinde äußerte er sich selten und nie sagte er über sie harte, nachsichtige Urteile. Denn er glaubte unerschütterlich fest an den Sieg der Gerechtigkeit auf Erden und meinte, daß die Menschheit auf ihrer Wanderung durch die Epyreden des Weltkrieges für eine lichtere, glücklichere und gerechtere Zukunft geläutert sei.

Albert Brodhaus machte keinen Unterschied

zwischen Königen und Arbeitern. In seinen Augen waren alle nur Menschen, und er schäpfe alle in gleichem Maß. Ich bin überzeugt, daß sein Arbeiterkamm ihn jetzt ebenso herzlich und aufrichtig betrauert wie alle andern, die das Bild gehabt haben, ihm nahe zu stehen. Niemand werde ich vergessen, wie er mich nach meiner letzten Reise in einen der großen Arbeitsträume der Firma führte, wobei alle seine Arbeiter geteilt waren. Er wollte mich mit ihnen zusammenschließen und sagte: „Sie sind alle Ihre Mitarbeiter bei der deutschen Ausgabe von „Transhimalaja“.“

Nun wird kein Brief von Albert Brodhaus mehr meinen Tisch zieren. Er hat den letzten Band vollendet, und die Erzählung, die für mich im Jahre 1898 begann, ist zu Ende. Ich werde die treuen Grüße ungeschwächt vernichten. Sie erwidern immer Freude und Hoffnungen, sie waren ermutigend, unterhaltend und voller Humor. Aus ihnen sprach eine Persönlichkeit, ein Charakter, ein Ideal, ein Denker, ein Gelehrter. Aus ihnen sprach vor allem der beste, der edelste von meinen Freunden. Das Leben erscheint mir einjamer ohne ihn, und Deutschland hat für mich ein seiner großen Anziehungskraft verloren. Bis zum letzten Stunde meines Lebens werde ich mit unendlicher Dankbarkeit sein Bild bewahren und das Urteil fällen, das er mit durch seine Taten und seine Freundschaft geschenkt hat.

Friede seiner Asche! Möge sein Andenken geachtet und geehrt bis in ipäte Zeiten fortleben! Stockholm, 28. März 1921. Ewen Hedin.

Oberhaus. (Richard Wagners Fliegender Holländer.) Man erlebte gestern unter Fritz Reiners temperamentsvoller Leitung eine viele schöne Einblicke vermittelnde Wiedergabe des Werkes. Im besonderen war es dessen zweiter Akt, ohnedies sein Höhepunkt, der zu intensiver poetischer Wirkung kam, und zwar dank Charlotte Biered-Rimpels von künstlerischem Empfinden erfüllter Verdichtung

erst nach Abschluß dieser Untersuchung wird sich entscheiden, ob ihm ein weiterer Aufenthalt in der Schweiz gestattet werden wird.

Die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswerte der deutschen Waren.

Paris, 6. April. Jacques Bainville sagt in der 'Liberte', die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswerte der deutschen Waren müsse so gehalten werden, daß sie eine Art Blockade über Deutschland bürde. Sie müsse auch von Polen, Estland und der Tschechoslowakei angewandt werden.

Eine Verletzung des Versailler Vertrages.

Paris, 6. April. (Havas.) Der Reichsminister genehmigte den Entwurf zu einer Note an Deutschland, betreffend eine ausgedehnte Verletzung des § 360 des Versailler Vertrages, der die freie Schifffahrt im Nordostkanal vorsieht.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

London, 6. April. (Reuter.) Infolge Eingreifens des Premierministers, der die Bergarbeiter und Arbeiter aufgefordert hat, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, hat sich die Streiklage zum Besseren gewandt.

lungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Er fügte hinzu, Verhandlungen seien unmöglich, bevor diese Hindernisse überwunden seien. Das Unterhaus nahm darauf die Resolution in Verbindung mit dem Bergarbeiterstreik mit 270 gegen 60 Stimmen an.

Amerikas Antwort an Biviani.

London, 6. April. Die 'Morningpost' meldet aus Washington: Es sei Biviani karggelegt worden, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Vereinigten Staaten Frieden mit Deutschland schließen, da Frankreich vor allem augenblicklich die deutschen Entschädigungen brauche und Deutschland seine Reparationen nicht bezahlen könne.

Erneuerung englischer Handelskonsulate in Rußland.

DA. Kopenhagen, 6. April. Die 'Politiken' in London aus besserer Quelle erfährt, hat die englische Regierung mit Rücksicht auf den eben geschlossenen Handelsvertrag zwei Handelsvertreter für Sowjetrußland ernannt.

Rußisch-norwegisches Handelsabkommen.

DA. Stockholm, 6. April. Die norwegische Regierung hat Verhandlungen mit Rußland über den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages eingeleitet. Von russischer Seite werden die Verhandlungen von Petersburg geführt.

Die italienischen Kammerneuwahlen.

Rom, 7. April. Die 'Tribuna' veröffentlicht einen Entwurf, in dem die Auflösung der Kammer ausgesprochen und die Neuwahlen auf den 15. Mai d. J. festgesetzt werden.

Die Kämpfe in Kleinasien.

London, 6. April. Nach einer Meldung des 'Daily Express' aus Konstantinopel werden die

griechischen Verluste, Gefangene nicht einbezogen, auf 4000 Mann geschätzt. Es sollen 150 griechische Offiziere gefangen sein. In Konstantinopel herrscht die Ansicht, daß eine vollständige Vernichtung des griechischen Heeres nur durch Eingreifen der Verbündeten und Einlegung eines Waffenstillstandes verhindert werden könne.

London, 6. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Smyrna, der griechische Bericht bestätige den Rückzug auf die ursprünglichen Stellungen. In Londoner amtlichen Kreisen sind Telegramme eingetroffen, wonach die Griechen mehrere tausend Mann verloren und sich in einer Tiefe von 70 bis 80 Meilen zurückgezogen haben.

Konstantinopel, 7. April. (Havas.) Die letzten türkischen Berichte melden, daß die Griechen Brussa räumen, weil die Kemalisten sich dieser Stadt in Eilmärschen nähern.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 7. April.

Der Rat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Beschaffung von Schulschulden beschäftigt. Zur unentgeltlichen Abgabe der Teile an die Volksschulen wurden 555 000 M. in den neuen Haushaltsplan der Schulgemeinde eingestellt.

In der letzten Ratssitzung wurde der Antrag der Gebäude- und Einrichtungen der früheren Militärrechenungsanstalt in Reichswehr Grundbesitz genehmigt. Ferner wurde beschloffen, gemäß einer Verordnung des Gesamtministeriums die Personalnachweise und Dienstverhältnisse der hiesigen Beamten vom 7. bis 15. Februar d. J. auszuliegen.

Mit Rücksicht auf die Höhe der Mißpreisverhöhung hat der Rat in seiner letzten Sitzung auf Entschädigung der Stadterwerber beschlossen, die Verbilligungssätze für die Abgabe von Misch an Mischmitteln von 1 M. auf 1,60 M. und von 52 M. auf 1,20 M. je Liter zu erhöhen.

Die hiesige Verkaufsstelle für Mann-anzüge und Schuhe im Ausschlaggrundstück (Eingang Penntstraße) findet gegen Zuzug der Verkaufsstelle nur an Einwohner der Stadt Dresden ein.

Am Reichs-Karussell wird am 1. Juni eine neue Ausgabe zum Preise von 32 M. erscheinen. Büchlein nehmen alle Postämter und bestellende Buchhandlungen entgegen.

Am 12. April findet in der Kapelle des Schlosses Hohenburg bei Penzance (Oberhessen) die Vermählung des Prinzen Ernst Heinrich, des jüngsten Sohnes des ehemaligen Königs von Sachsen, mit der Prinzessin Sophie von Luxemburg und Koffen statt.

Wetern abend fand im großen Vortragssaal der Technischen Hochschule der Projektionsvortrag des Hrn. Geh. Rates Prof. Wilhelm Ostwald, Leipzig, vom Verein deutscher Rechenmaschinen (V. R.) veranstaltet.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein. Neben den Kapiteln: Schreibweise und -vorlagen, Probearbeiten und Tagebücher aus dem 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, körperliche und geistige Fehler der Kinder und Schrift (Hilfsschule) u. s. f. sind z. B. auch die Themen: Handwritten, Stenographie, Schrift und Kalligraphie, amtliche Schriftstücke aus alter und neuer Zeit mehr oder weniger durchgearbeitet worden.

Die neugegründete Robert Schumann-Gesellschaft in Zwickau, deren Hauptzweck die Förderung des Robert Schumann-Museums und der Schumann-Forschung und Bekanntmachung von Schumann-Feiten in gewissen Zeitabständen ist, entwickelt sich erfreulich.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein.

Nachdem am 11. April im großen Vortragssaal der Technischen Hochschule der Projektionsvortrag des Hrn. Geh. Rates Prof. Wilhelm Ostwald, Leipzig, vom Verein deutscher Rechenmaschinen (V. R.) veranstaltet.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein.

zu dem hochinteressanten Vortrag war so groß, daß er heute für die vielen, die keinen Platz fanden, wiederholt wird. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Prof. Dr. Robert, erklärte nach herzlicher Begrüßung der Vertreter der hiesigen und hiesigen Lehrerschaft, daß der Vortrag im Dienste der Wissenschaft für Fortschritt gehalten würde.

Der vom Volkswirtschaftlichen Laienbund der Trinitatiskirche veranstaltete dritte Vortrag über christliche Lebenswerte findet Montag abend 8 Uhr im Gemeindefaal Trinitatisplatz 1 statt.

Sechs sachverständige Vorträge für Versicherungsangelegenheiten veranstaltet der Zentralverband der Angehörigen an den Freitagen vom 15. April bis 20. Mai d. J. im Hofaal VII der Tierärztlichen Hochschule.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat März d. J. 80 Einäscherungen erfolgt und zwar 43 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts.

Durch die Presse ist die Nachricht gegangen, daß das Sanatorium Dr. Lehmann-Weißer Hirsch bei Dresden geschlossen werden soll.

Die Jahrbuchabteilung der Dresdner Kriminalpolizei hat im letzten Vierteljahr bei ihren Tag- und Nachtstreifen wiederum 937 Personen an Polizeistellen vorgeführt.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein.

Nachdem am 11. April im großen Vortragssaal der Technischen Hochschule der Projektionsvortrag des Hrn. Geh. Rates Prof. Wilhelm Ostwald, Leipzig, vom Verein deutscher Rechenmaschinen (V. R.) veranstaltet.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Die Ausstellung versucht dieses Kleingebiet auf die verschiedenste Weise auszuwerten und wird so nicht nur für die Lehrerschaft, sondern auch für die Allgemeinheit interessant sein.

der Gestalt der Senta. Die Stimme entfaltet sich in der Partie, die der Künstlerin trefflich liegt, immer schöner, ihr warmer Klang in der Mittel- und hohen Lage und ihre Durchschlagkraft in der Höhe kommen dank des tadelloser Sopran zu vollem, romantisch-bewundernswürdigem Ausdruck.

Wissenschaft und Technik. Aus Prag wird gemeldet: Ein Internationaler Studentenkongreß findet zurzeit hier statt. Die deutschen Studenten der ehemaligen Mittelmächte sind davon ausgeschlossen.

Literatur. Das Dortmunder Stadttheater veranstaltet die Uraufführung des vieraktigen tragischen Gleichnisses 'Der Wahrhaftige'.

von Verdi u. Bassini. Der Dichter verlor in seiner neuen Schöpfung das Recht der Suite im Dienste des Gemeinwohls gegenüber der Liebeshochzeitigkeit des einzelnen zu beweisen.

Wildende Kunst. Aus Berlin wird berichtet: Die italienische Futuristengruppe Valori Plastici, vom Direktor der Berliner Nationalgalerie Ludwig Justi eingeladen, hat im ehemaligen Kronprinzenpalais, in der neuen Abteilung der Galerie, heute ihre Ausstellung eröffnet.

Aus Darmstadt meldet man: Eine Reihe namhafter hessischer Künstler, unter ihnen der Architekt Emanuel Josef Margold, Prof. Emil Beertorius, Bildhauer Hell Habicht, Prof. Kay H. Rebel, Walter Schwabach, Walter Paul Heising, Goldschmied Theodor Wende und andere angesehenen Repräsentanten der verschiedensten Kunstgattungen, Ausrichtungen und Kunstausstellungen, haben einen Hessischen Künstlerbund gegründet.

Künstlerchaft, auf die wirtschaftliche Förderung der Einzelinteressen im Staats- und Erwerbsleben, Bekämpfung der Oligomenirtschaft, welche gerade in Hessen eine Weiterentwicklung und ein Fortwärtstreiben in künstlerischen Dingen unmöglich machten, wozu endlich ein Erwachen und Bollbringen von Talent dokumentiert werden soll.

Kunst. Der ausgegründete holländische Komponist Willem Diepenbrood ist in Amsterdamm gestorben.

Klavierabend. In dem holländischen Pianisten Paul Roes, der gestern abend im Palmengarten erstmalig konzertierte, lernte man einen tüchtigen Musiker kennen, der nach der mehr auf das Virtuose gerichteten holländischen Bearbeitung der Chaconne von Bach besonders mit der Cismoll-Tonate Beethovens sich als feingebaltener Künstler erweist.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird im Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Dresden-N., Sedanstraße 19, II, eine neue große Sonderausstellung eröffnet: 'Schriften und Schrift in alter und neuer Zeit'.

len dem Wert beschlagnahmt werden konnte. In 39 Fällen sah sich die Fahndungsabteilung wieder genötigt, wegen Überschreitung der Polizeigrenze gegen verschiedene Schankwirtschaften vorzugehen, obwohl gerade in letzter Zeit mehreren Schankwirtschaften wegen fortgesetzter Übertretung der Polizeigrenze die Schanklaubnis entzogen worden ist.

In der Zeit vom 2. bis 4. d. M. ist aus einer Fabrik in der Bernerstraße ein Treibriemen, 10,8 m lang und 12 cm breit, im Werte von 1200 M. mittels Einbruch gestohlen worden. Die geschädigte Firma hat für die Wiederherbeschaffung des Treibriemens eine Belohnung zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. — Aus einem Geschäftszimmer in der Seestr. 7 ist am 6. d. M. in den Nachmittagsstunden eine Schreibmaschine „Cico“ mittels Einbruch gestohlen worden. Der Bestohlene hat für die Wiederherbeschaffung der Schreibmaschine 300 M. Belohnung zugesichert. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der Maschine und bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Vom Landtage.

Von der kommunistischen Fraktion wurden in der heutigen Sitzung folgende Anträge gestellt:

1. Was hat die Regierung getan, die Erziehung eines außerordentlichen Gerichtes in Dresden zu verhindern?

2. Was gedenkt sie zu tun, um das außerordentliche Gericht schnellstens zu befeitigen?

3. Ist der Regierung bekannt, 1. daß in Leipzig die Druckerei der „Uns-Produktionsgenossenschaft“ von der Polizei gerahmt wurde, 2. daß das Personal der „Uns-Produktionsgenossenschaft“ geschädigt verhaftet wurde und sich noch in Haft befindet?

4. Was gedenkt die Regierung zu tun, um zu 1. die „Uns-Produktionsgenossenschaft“ für den Verlust, den sie durch die Festnahme des Betriebsleiters erlitten hat, zu entschädigen und die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen, zu 2. die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken?

5. In der Regierung bekannt, daß in Leipzig eine Anzahl Mitglieder der kommunistischen Partei geschädigt beim Verreisen von Flugblättern verhaftet wurden und sich noch in Haft befinden?

6. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Verhafteten sofort auf freien Fuß zu setzen?

7. 1. Aus welchem Grunde wurden in Dresden am 28. März 1921 mehrere Mitgliedsversammlungen der K. P. D. vollständig geschädigt, 2. was gedenkt die Regierung zu tun, um den Geschädigten eine Rechtfertigung zu geben und die schuldigen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen?

8. Ist der Regierung bekannt, daß den Verhafteten bei ihrer Verhaftung Geld und Gegenstände abhanden gekommen sind?

9. Was gedenkt die Regierung zu tun, um den Geschädigten Ersatz zu geben und die schuldigen Beamten zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen?

10. Ist der Regierung bekannt, daß sächsische Sipo in das preussische Streikgebiet zur Unlauteren Niederschlagung der streikenden Arbeiter geschickt wurde und daß zur Ausfüllung der in Sachsen fehlenden Formationen Zeitfreiwillige als Sipo eingesetzt wurden?

Wir fragen die Regierung, ob diese Maßnahmen auf ihre Initiative geschehen sind, wenn nicht, was sie getan hat, um die Verhafteten dieser Maßnahmen zur Rechenschaft zu ziehen und welche Vorkehrungen sie getroffen hat, um ähnliche Vorgänge in Zukunft unmöglich zu machen?

Schließlich war in letzter Stunde noch folgender Antrag der sämtlichen bürgerlichen Parteien eingegangen:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag verurteilt aufs schärfste die verbrecherischen kommunistischen Gewalttaten;

2. er erwartet von der Regierung, daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln den Vorbereitungen weiterer Gewalttaten rechtzeitig und nachdrücklich entgegentritt;

3. daß sie insbesondere auch die zu neuen gewalttätigen und strafbaren Handlungen auffordernden Propagandazeugnisse mit allen gesetzlichen Mitteln unterdrückt.

Nach der Abgabe der Regierungserklärung erbatete Abg. Bedels (Unabh.) Bericht über die Kommunistenfrage und beantragte die Annahme der Regierungsvorlage, die mit den gegenwärtigen verordnungsrechtlichen Gewalttaten nicht zu tun habe, sondern sich nur auf die früheren Vorgänge beziehe. Mithinrichtiger Abg. Claus (Dem.) beantragte namens der bürgerlichen Minderheit die Ablehnung der Annahmenvorlage. Die kommunistische Fraktion stellte hierzu Ergänzungsanträge, die in der Hauptsache dahingingen, die gegenwärtigen verbrecherischen Vorgänge auch mit in die Annahme einzubeziehen, was ein allgemeines Verbot der übrigen Parteien hervorrief. Bei Schluß der Debatte begründete Abg. Schürich den Antrag der Unabhängigen Fraktion.

Sächsische Angelegenheiten.

Falsche Reichsbanknoten zu 1000 M.

Von der Ende Juli v. J. durch die Tagespresse bekanntgegebenen Fälschung der Reichsbanknoten zu 1000 M. vom 21. April 1910 kommen in letzter Zeit häufiger Exemplare vor, deren Kennzeichen deshalb nachgehend in Erinnerung gebracht werden: Die Fälschungen sind unter Zuhilfenahme der Photographie im Lichtdruck hergestellt und daher in ihrem Aussehen einer Photographie ähnlich. Trotz getreuer Wiedergabe treten die Einzelheiten der Zeichnung nicht in der Schärfe echter Noten hervor. Das Papier ist in Stärke und Griff abweichend. Der sonst eingewirkte Fasertreffer ist durch aufgestreute und scharf angegrahene gefärbte Fasern, teilweise auch durch Aufdruck einer grünlichen, verlaufenden Tönung mit eingeseichneten Strichen (Fasern darstellend) vorge täuscht. Unter den Fasertreffern sind Spuren von Farbstoffübertragungen (bläulich gefärbt) sichtbar.

bar. Nummern und Stempel sind in gebührender und auch roter Färbung ausgebracht. Die Stempel, teilweise von auffallend geringer Färbung, zeigen außerdem ein von den echten abweichendes Bild des Adlers. Das Reichsbank-Tirektorium warnt vor Annahme dieser Fälschungen, die bei einiger Aufmerksamkeit nicht übersehen werden können, und empfiehlt dem Publikum erneut, zur Vermeidung von Verlusten und zur Selbsthilfe gegen Annahme von Fälschungen sich das Bild der echten Noten anzusehen und einzuprägen.

Verkehrsverbesserung zwischen Leipzig und Dresden.

Die jetzt nur an Werktagen verkehrenden Personenzüge 469: nachm. 2<sup>30</sup> von Leipzig Hbf. über Riesa nach Dresden Hbf. (Ankunft 5<sup>30</sup>) und 470: nachm. 2<sup>15</sup> von Dresden Hbf. über Riesa nach Leipzig Hbf. (Ankunft 6<sup>00</sup>) werden vom 17. April ab auch an Sonn- und Festtagen abgelassen.

Chemnitz, 6. April. Gestern früh verunglückte auf der Zwischauer Straße ein Radfahrer dadurch tödlich, daß er mit einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ungefaßt 2 m vor einem Straßenbahnwagen zusammenstieß, vom Rade stürzte und quer vor den Wagen zu liegen kam. Der Radler wurde eine kurze Strecke geschleift und konnte nur von der zu Hilfe gehaltenen Feuerwehr durch Hochwinden des Wagens als Leiche aus seiner Lage befreit werden. Der Verunglückte ist der 20 Jahre alte Werkzeugdreher Ernst Bernthaus in Chemnitz.

Plauen i. V. Der Schulstreik der für die Umschulung aus den beiden höheren und mittleren Bürgerschulen in die Einheitschule in Frage kommenden Kinder dauert fort. Von 256 Kindern lassen die Eltern 133 freistellen, während 123 zur Schule gehen.

Kuerbach. Die Amtshauptmannschaft wies zufolge der Volkszählung vom 1. Oktober 1910 auf dem Flächenraum von 426,36 qkm eine ortsnahende Bevölkerung von 127250 Einwohnern auf. Im Jahre 1916 (1. Dezember) war die Bevölkerungszahl auf 103664 Einwohner zurückgegangen, 1917 (5. Dezember) betrug sie 98769 und erreichte damit ihren tiefsten Stand seit Beginn des Krieges. Im 1919 (8. Oktober) war wieder eine Zunahme zu verzeichnen; die Bevölkerungsziffer betrug 115414 Einwohner.

Die Stadtverordneten beschloffen die Ausführung weiterer Reichslandarbeiten. Die Gesamtkosten betragen 4372500 M., der zu erwartende Zuschuß aus der Erwerbslosenfürsorge beträgt 1206200 M. Es kommen 39500 Arbeitskräfte in Frage, jedoch nur 200 Arbeiter während acht Monaten Beschäftigung finden können.

Die Aufwandsentschuldigungen der ehrenamtlichen Gemeindevorsteher wurden um 50 Proz., also auf 750 M. für die Sitzung erhöht.

Im Bezirkssitzung der Amtshauptmannschaft Kuerbach i. V. wurden die in Falkenstein und Rodewisch verübten Verbrechen besprochen. Einem Antrage des Geschäftsjähres Namacher (Rebelsgrün) an die Regierung herauszutreten und um Gewährung nennenswerter Beiträge zu bitten, wurde zugestimmt. Gemeindevorstand Pleiser (Rodewisch) bemerkte, es sei ausgeschlossen, daß die Gemeinde Rodewisch nach den Opfern, die von ihr bisher getötet worden sind, diese Lasten noch mit tragen könne. In Form von Reichslandarbeiten in gemeinlicher Regie habe Rodewisch 6598627 M. ausgegeben, von denen nur 3 Mill. M. zurückgefördert worden sind. Die Wohlfahrtskasse während des Krieges verurachte eine Ausgabe von rund 500 000 M. Im Gemeinderat sei betont worden, daß es unverständlich sei, wenn solche Verbrechen gemeiner Art in Rodewisch passierten, da es mit an der Spitze der Gemeinden im Bezirke marschieren, die am meisten für ihre Einwohnerlichkeit gesorgt hätten. Amtshauptmann Dr. Scheffler legte dar, daß es im Interesse der Staatsautorität notwendig sei, bei der Reichs- und Staatsregierung um polizeilichen Schutz des Bezirkes nachzusuchen.

Wettswalde. Eine Hansammlung für die Millionenkasse ergab den Betrag von 1000 M.

Rodewisch. Am Rathaus sind Handwerker mit den Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt. Das Rathaus wird jetzt auch am Eingang Tag und Nacht ständig bewacht. Jede Person muß sich ausweisen können. Während der Nacht herrscht in der Stadt peinliche Ruhe. Alle Gastlokale und Cafés müssen pünktlich 1/2 12 Uhr von Gästen geräumt sein. Die Straßenbeleuchtung wird nachts in der Hauptsache aufrechterhalten. Auch die Bahnhofsanlage bleibt nachts erleuchtet.

Rosfen. Auf Seite 4 zu Nr. 76 (3. April) der „Sächsischen Staatszeitung“ befindet sich die Mitteilung: Die Bierpreise sind in der Gegend von Rosfen erheblich gefallen. In den letzten Tagen wurden für das Stück 50 Pf. bezahlt. Die Zahl „50“ ist ein Druckfehler; es muß heißen 90 Pf.

Bischofswerda. Die Stadtverordneten beschloffen eine Erhöhung des Bier- und Hundesteuer. Ferner soll auf Antrag der Gewerkschaften beim Stadtrat in Bischofswerda ein Gewerbesteuerertrag erzielt werden.

Leibschütz. Auf Bornauer Platz bei Leibschütz, an der alten Straße nach Leipzig, werden zurzeit Bohrungen nach Kohle vorgenommen. Bei 2 m Tiefe stieß man bereits auf Braunkohle, nach Art der böhmischen Braunkohle.

a. Bauen. Eine Protestversammlung gegen die Nachzahlung auf Wehl veranstalteten am

Mittwoch hier die Bäder der Amtshauptmannschaft Bauen. Bäderobermeister Lehmann-Baun als Vorsitzender erklärte, die Verwaltungsbehörden hätten die Stundung dieser Forderung abgelehnt. Viele Bäder gerieten in die schwierige Lage, wenn die Nachzahlung doch verlangt werde. Rechtsanwalt Dr. Wilhelm-Dresden betonte, die Frage bewege die Bäderkreise ganz Deutschlands und habe noch in keinem Bundesstaate eine endgültige Regelung gefunden, sie beschäufte gegenwärtig das Oberverwaltungsgericht, dessen Entscheidung aber nicht vor dem 21. Dezember d. J. zu erwarten sei. Bis dahin sollten alle die Nachzahlung entschließen verweigern. Im übrigen sei es nur noch eine Frage der Zeit, mit dem beschleunigten Abbau der Getreidewirtschaft zu rechnen. Die in der Aussprache vorgebrachten Wünsche wurden in einer Entschließung zusammengefaßt.

Reichenau. Bis Ende März dieses Jahres sind hier 1590 Personen (1212 Erwachsene, 378 Kinder) aus der Kirche ausgetreten.

Tageschronik.

Magdeburg, 7. April. Seit gestern abend steht die große Infiltrationslinie von Meier & Sohn, Aktiengesellschaft in Tangernünde, in Flammen. Um 12 Uhr nachts wurde die Magdeburger Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Weitere Nachrichten fehlen.

Greifswald. Auf dem Gute Räßlow drangen etwa 30 polnische Schmittler auf zwei Wirtschaftsbetriebe des Gutes ein, weil einem Schmittler die Arbeitspapiere verweigert worden waren. Weibebesitzer, die mit Schweißnissen den Angriff abwehrten, wurden schwer verletzt. Der Landrat begab sich mit Polizeimannschaft an den Tatort. Die Arbeiterchaft des Gutes beschloß, in den Ausstand zu treten.

Wien, 7. April. Vor dem Kriege war die russische Gräfin Alexanderowa Twardowska eine der reichsten Frauen des Landes. Der Bolschewismus brachte sie um ihren gesamten Besitz, jedoch sie schließlich in Wien als Filmgeschäftlerin ihren Lebensunterhalt verdienen mußte. Am Sonnabend lag sie dort mit einem Altsch in Gesellschaft eines Hotels. In der Unterhaltung wandte sie sich ihm zu mit den Worten: „Wenn du mich nicht willst, dann töte ich mich.“ Gleichzeitig brachte ein Schuß und die Gräfin sank tot zu Boden.

Der 66-jährige Sprachlehrer Jakob Mayer wohnte seit ungefähr einem Jahr in Wien in dem Hotel Wöhlmohr. Sonntag wurde er in seinem Zimmer tot aufgefunden. Nach Aussage der Hausgenossen hat er betagt kimmerlich gelebt, daß er dem Anscheine nach verhungert ist. Die Leiche, die tatsächlich zum Scheit abgemagert war, wird obduziert werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Sonnabend, den 9. April: „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr. Feinrich der Vogler — Georg Reimann, Lohengrin — Fritz Bogner, Elsa — Elia Stänker, Zeitamund — Friedrich Bläsche, Ortrud — Helena Forti, Heertrauf — Rudolf Schmalauer. Russische Zeitung: Kurt Streifer. Spielleitung: Georg Toller.

Schauspielhaus. Dr. Richard Salbern vom Stadttheater in Essen wird Sonnabend, den 9. April, als Gast in den „Journalisten“ und Sonntag, den 10. April, als Schüler in „Kauf“, 1. Teil, auf Anstellung gastieren. — Die übrigen Hauptrollen in den „Journalisten“ sind folgendermaßen besetzt: Oberst Berg — Adolf Müller, Da — Alice Dagny, Adelheid Ramed — Alice Reiden, Prof. Oberndorf — Paul Boulsen, Konrad Post — Alexander Werth, Schmid — Rudolf Schröder, Piependrin — Alfred Meyer. Spielleitung: Alexander Werth. Anfang 7 Uhr.

Centraltheater. Sonnabend, den 9. April, findet die Hausaufführung der Operette „Hol mich der Teufel“ von Victor Léon und Heinz Reichert, Musik von Leopold Reichwein statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Gretel Jänker, Elisabeth Friedrich und Tina Rohu, sowie die Herren Oscar Aigner, Arthur Klapproth, Franz Köchel und Georg Wörge. Inszenierung: Oskar Lang. Musikalische Leitung: Kapellmeister Fritz Rehner. Bühnenbilder: Oskar Rotopul.

Rosen Freitag, 7. Uhr, im Künstlerhaus Friederichs von Margot Barendregt, Holland. — Die „Frühlings Spötter“ Georg Müller-Heim und H. A. Weigler, bringen nächsten Sonntag im Künstlerhaus ihr neues Umlauf-Programm. (Karten bei Ries.)

Volkshochschule. Der für Sonntag, den 10. April, von den Teilnehmern des Lehrganges Dr. Paul Theodor Hoffmanns geplante Ausflug nach Ringenberg muß wegen Erkrankung des Leiters ausfallen. — Obergärtner Bruno Weigländer veranstaltet 6 Führungen durch den Botanischen Garten, und zwar von Rabi bis September jeden Monat eine, entweder Mittwoch gegen Abend oder Sonntag mittags. Es sollen in diesen Führungen die verschiedenen Teile des Botanischen Gartens erläutert und Beiträge zum Verständnis vollständiger Pflanzenkunde gegeben werden. Zunächst, Sonntag, den 10. April, mittags 12 Uhr, wird die Frühlingsschönheit des Gartens beschäftigt. Dr. Voigt oder trifft sich mit den Teilnehmern am Eingang Stäbelallee. Die einzelne Führung kostet 1,50 M., alle sechs 7,50 M. Karten in der Geschäftsstelle, Neues Rathaus (Zimmer 44), oder Dienstag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr in der Lesehalle, Bahnhofsstraße 9, l. — Die einfachen chemischen Vorlesungen für Fortgeschrittene unter Leitung von Student Dr. H. Bach, insgesamt 20 Doppelstunden, Montag 7 bis 9 Uhr im König Georg-Gymnasium, Fiedler-Platz, beginnen Montag, den 11. April. Der Lehrgang kostet 40 M. und 15 M. Laboratoriumsbeitrag (für Reigleber). —

Wissenschaft am 11. April beginnt in der sächsischen Studienanstalt, Weintraubenstraße 3, Dr. Karl Zimmermann einen Lehrgang über Grundfragen der Kunst (die Einteilung der Künste, Form und Inhalt, Stilbegriff, Richtungen in der Kunst, Sinn der Kunst). Es finden 8 Doppelstunden statt, Vortrag und freiwillige Übungen mit Beispielen aus der Kunstgeschichte und aus der Literatur. — Naturkundliche Ausflüge mit Dr. Hägler Abteilung I: Sonntag, den 10. April: Abfahrt 6 Uhr 36 Min. Hauptbahnhof über 6 Uhr 45 Min. Reußstadt. Ziel wie im Programm. Rückkehr: 6 Uhr 53 Min. an Reußstadt.

Katholische Postkarte. Sonntag, den 10. April, vormittags 11 Uhr. Messe A-dur von Raumann. Graduale: Exultate Deo von Carlatti. Offertorium: Laudate Dominum von Rogart.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 7. April. Wochenbericht der Reichsbank vom 31. März 1921. Aktiva: 1. Reichsbank (der Bestand an kurzfristigen deutschen Werten und an Gold in Barren oder ausländischen Werten, das Reingewinn sein zu 2784 M. berechnet) 1100 616 000 M., Abn. 5000 M., darunter Gold 1 091 604 000 M., Abn. 2000 M., 3. Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen 23 836 278 000 M., Jun. 470 106 000 M., 4. Bestand an Noten anderer Banken 1 407 000 M., Abn. 466 000 M., 5. Bestand an Wechseln, Schecks u. diskontierten Schapanweisungen 66 802 639 000 M., Jun. 12 951 461 000 M., 6. Bestand an Lombardforderungen 2 805 000 M., Abn. 1 206 000 M., 7. Bestand an Effekten 217 044 000 M., Jun. 17 791 000 M., 8. Bestand an sonstigen Werten 9 595 413 000 M., Jun. 393 857 000 M. Passiva: 9. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 10. Rezerfondo 104 258 000 M., unverändert, 11. Betrag der unlaufenden Noten 69 417 228 000 M., Jun. 1 769 332 000 M., 12. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 28 042 673 000 M., Jun. 11 946 691 000 M., 13. Sonstige Passiva 3 612 043 000 M., Jun. 115 514 000 M.

Bei den Abrechnungen wurden im Monat März abgerechnet 74 294 425 600 M.

Der Rückweis der Reichsbank vom 31. März ergibt unter der Einwirkung von ungewöhnlich starken Anprühen des Reiches ein außerordentliches Anwachsen der Anlagekonten, das in dieser Höhe vorher nur einmal nämlich in der letzten Juniwoche des Jahres 1920 erreicht worden ist. Die gesamte Kapitalanlage ist in der Berichtwoche um 12 951 461 M. auf 67 022,5 Mill. M., den höchsten bisher je eingetragenen Stand, gestiegen. Die dankwürdige Bedienung für sich allein hat sich um 12 951,5 Mill. M. auf 66 802,6 Mill. M. vermehrt. Da der überwiegende Teil der Gegenwerte der angeforderte Kredite der Bank auf den Konten der fremden Gelder verbleibt, zeigen deren Bestände eine Zunahme um 11 947,7 Mill. M. auf 28 042,7 Mill. M. Der Banknotenumlauf hat infolge des zur Vierteljahresende üblicherweise verfahrenen Bedarfs an Zahlungsmitteln eine neue unerwartete Erhöhung erfahren; er liegt um 1769,3 Mill. M. auf 69 417,2 Mill. M. An Darlehnskassenscheinen lag in der gleichen Zeit ein kleiner Betrag in Höhe von 24,2 Mill. M. aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurück, jedoch der Umlauf auf 10 167,9 Mill. M. zurück. Insgesamt hat sich der Umlauf an Banknoten und Darlehnskassenscheinen in der vierten Märzwoche demgemäß um 1745,1 Mill. M. vermehrt gegenüber 1349,9 Mill. M. bez. 2 601,6 Mill. M. in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920. Auch die Anprüche an die Darlehnskassen weisen am Vierteljahreschluß eine Zunahme auf; die Summe der ausstehenden Darlehen ist um 444,3 Mill. M. auf 34 068,3 Mill. M. gewachsen. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen ist der Reichsbank als der Kassenhalterin der Darlehnskassen übergeben worden. Unter Berücksichtigung der gleichzeitig aus dem Verkehr in die Kassen der Bank zurückgeflossenen Summe hat sich demzufolge der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen auf 23 780,1 Mill. M. gehoben.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Bad Gifhorn war während der Wintermonate geschlossen. Von Mitte April ab werden jedoch Bäder aller Art abgegeben und am 2. Mai spielt zur üblichen Eröffnung der Saison zum erstenmal wieder die Kurkavale. — Eine Frauenklinik ist im Hause Königshalla von Dr. Steffens aus Chemnitz neu eingerichtet worden.

Weiterbericht der Landesweiterwarte zu Dresden.

Weitertelegramme vom 7. April 7 Uhr früh.

Table with 5 columns: Station, Temp. gestern, Beobachtungen heute (7 bis 10 Uhr), Temp., Wind. Rows include Leipzig, Bauen, Bischofsw., Wittau, Böhmisches, Chemnitz, Giesau, Bischofsw., Chemnitz, am Markt, Annaberg, Annaberg, Meigenbach, Giesau.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Angeigentell verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

Ämtlicher Teil.

Kauf Grund von § 5a der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 in der Fassung der Reichsverordnung vom 22. Juni 1919 (RGBl. S. 591) wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für die Gemeinden Frankenberg und Gunsdorf bei Frankenberg angeordnet, daß die Vollstreckung von Räumungsurteilen und von Vergleichs- und Miet-einigungsämtern, soweit es sich um ermietete Wohnungen handelt, nur mit Zustimmung des zuständigen Einigungsamtes zulässig ist. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietzahlung schuldhafterweise in Verzug ist oder für ihn ein anderes Unterkommen beschafft ist. LWA IV 492 a Dresden, am 7. April 1921. 262 Ministerium des Innern, Landeswohndienstamt.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Kirchschulstelle zu Hermdorf i. G. Kol.: oberste Schulbehörde. Entl.: Geiselt. Bez. u. 900 M. vom Kirchendienst. Erhöhung des Kirchendienst. Entl. steht bevor. Dem. bis zum 21. April mit den nötigen Bes. an den Bezirks-schulrat zu Dippoldiswalde. — Zu besetzen: ert. Kirchschulstelle zu Bergschleibitz. Kol.: oberste Schulbehörde. Entl.: Nach dem Bes. vom 21. Mai 1920, Ostf. E. Jährl. Kirchendienst. Entl. 1500 M. Bes. mit den erforderl. Bes. bis zum 28. April an den Bezirks-schulrat in Pirna; — 2. d. Lehrstelle zu Lohndorf. Kol.: oberste Schulbehörde. Besetzung nach dem Bes. v. J. Ostf. E. Bes. gewünscht Besetzung zur Zeit von Fernunterricht. Dem. mit den erforderl. Unterlagen bis 23. April an den Bezirks-schulrat für Dresden II, Besetzung: 7. — Kirchschulstelle in Sorau. Geiselt. Entl. 1035,38 M. f. d. Kirchendienst, vorher. Neuzugang; Berg. f. d. Verwaltungsgeschäfte u. f. einige St. Turn-unterr. u. Fortbildungssch. Dem. bis 24. April an den Schulrat zu Freiberg; — a) Lehrstelle in Rötendorf b. Burgstädt. Ostf. E. besetzt. C. Amtswohnung mit Garten; b) zwei St. Lehrst. in Laura b. Burgstädt. Bes. zur Erteilung von engl. Sprachunterricht. erwünscht. Ostf. E. besetzt. B; c) zweite St. Lehrst. in Erlau b. Rattelsdorf. Ruffat. Dem. mit Bes. f. Erteilung von Turn-unterr. bevor. Ostf. E. Amtswohnung. Dem. bis 25. April an den Bez.-Schulrat zu Rochlitz.

I. Binnen-Ökonomie für die vollspurigen Linien, Teil II, Heft I. II. Binnen-Ökonomie für die vollspurigen Linien, Teil II, Heft 2. III. Binnen-Ökonomie- und Kartographie für die schmalspurigen Linien. Mit sofortiger Gültigkeit werden im Tarif zu I die Abschnitte III und VII des Nebengebühren-tarifs und die Anwendungsbedingungen des Ausnahmestarfs 6 für Kleinlokomotiven usw. teilweise ergänzt und geändert und in diesem Ausnahmestarf die Stationen Bannow und Gittersee als Betriebsstationen aufgenommen. Ferner werden im Nachtrag XIV zum Ta II die Mindesttarife für Städtel in 1,10 M. und für beschleunigtes Städtel in 6,00 M., im Nachtrag I zum Tarif unter III die Mindest-

gebühren für Städtel auf der Strecke Reibitzchen-Kropitz in 150 Pf. und der Frachtkauf für Pflastersteine von Sauerbrunn nach Pillau in 20 Pf. geändert. Näheres ist aus unserem Berichtsanzeiger zu ersehen. — Dresden, 6. April 1921.

Eisenbahn-Generaldirektion. 256

Die Herstellung von Kleinpflaster soll in folgenden Fällen vergeben werden: 1. 2700 qm zwischen km 0,8 und 1,2 der Straße Eibenstock-Kuerbach in Eibenstock. 2. 1000 qm zwischen km 0,4 und 0,6 der Straße Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt in Schwarzenberg. 3. 1770 qm zwischen km 12,246 und 12,6 der Straße Schwarzenberg-Eibenstock in Eibenstock. 4. 2315 qm zwischen km 0,95 und 1,1 und 1,45 und 1,65 der Straße Schwarzenberg-Johnn in Schwarzenberg. 5. 2330 qm zwischen km 0,267 und 0,577 der Straße Aue-Stollberg in Aue. 6. 3600 qm zwischen km 2,5 und 3,1 der Straße Schwarzenberg-Johnn in Biersfeld. Preislisten können vom Bauamt, wo auch die Bestimmungen für die Ausführung der Pflasterarbeiten zur Einsicht anliegen, bezogen werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift, versiegelt und postfrei bis zum 16. April 1921, vorm. 11 Uhr, einzureichen. 226 Die Auswahl unter den Bewerbern und die Abrechnung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg.

Beitragserhebung zur Unterfützung der Handelsschule Freiberg.

Die Handelskammer Dresden hat in ihrer Gesamtsitzung am 30. März 1921 beschlossen, zur Deckung der Unkosten der Handelsschule Freiberg von ihren Beitragspflichtigen im Amtsgerichtsbezirk Freiberg Sonderbeiträge zu erheben. Die Höhe dieses Sonderbeitrages ist für die erste Erhebung auf 8 Pf. des Staatseinkommensteuerfußes (ohne Zulage) festgesetzt worden, der auf das nach §§ 17d und 21 des Einkommensteuergesetzes für 1919 einschlägige Einkommen aus Handel und Gewerbe entfallen würde. Unter Bezugnahme auf § 19 Abs. 2 des Gesetzes über die Handels- und Gewerbesteuer vom 4. 8. 1900 machen wir dies mit dem Hinweis bekannt, daß Einwendungen dagegen bis spätestens 5. Mai bei uns anzubringen sind. Dresden, 6. April 1921. 227

Die Handelskammer.

Warwitz, Vorsitzender. Dr. Ratz, Syndikus.

Auf Blatt 1537 des Handelsregisters ist heute die Firma Erzgebirgische Regwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Grauzsch und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Januar 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Reben und anderen Textilgegenständen, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt Dreihunderttausend Mark. Der Direktor Otto Herwig in Grauzsch ist zum Geschäftsführer bestellt. Procura ist erteilt dem Ernst Schumann in Annaberg. 232 Amtsgericht Annaberg, den 2. April 1921.

Das Kontrollerberühmte über das Vermögen des Fabrikanten Kurt Reinhold Löffler Selber in Borna, alleinigen Inhabers der Firma Selber & Co., Maschinenfabrik und Eisengießerei in Borna, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Borna, den 2. April 1921. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 451 des hiesigen Handelsregisters ist heute die offene Handelsgesellschaft in Firma Richter & Meyer mit dem Sitz in Bischofswerda eingetragen worden. Gesellschafter sind: Der Rechtsanwalt Bruno Edwin Richter und der Schlosser Julius Alfred Meyer, beide in Bischofswerda. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Kraftwagen, Fahrrädern und Nähmaschinen sowie die Ausführung von Reparaturen. 233 Amtsgericht Bischofswerda, am 4. April 1921.

Auf Blatt 220 des hiesigen Handelsregisters, betr. die Firma Franz Henning in Schlotzow, ist heute eingetragen worden: Von Amts wegen. Die Firma ist erloschen. 235 Amtsgericht Dippoldiswalde, den 4. April 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 5565, betr. die Aktiengesellschaft Automat-Aktiengesellschaft in Dresden: Einzelprokura ist erteilt dem stellvertretenden Direktor Felix Tschirner in Dresden; 2. auf Blatt 16271, betr. die Gesellschaft Krugab, Import — Export — Agentur — Kommission, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Alfred Ernst Adolf Rothemann in Dresden-Bismarck; 3. auf Blatt 11758, betr. die Gesellschaft Einlaßgesellschaft Dresden Kolonialwarenhandler mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. März 1921 aufgelöst. Der Kaufmann Josef Hermann Günter ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Geschäftsführer Gustav Adolf Knoblauch ist nicht mehr Stellvertreter des Geschäftsführers. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Richard Trage in Dresden;

4. auf Blatt 6740, betr. die offene Handelsgesellschaft Renke & Ostermaier in Dresden: Der Kaufmann Hermann Hartung in Dresden-Bismarck ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Der Lithograph Carl Julius Otto Renke ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Prokuren des Buchhalters Edwin Theodor Westhold und des Betriebsleiters Ernst Oskar Kahlisch sind erloschen; 5. auf Blatt 11362, betr. die offene Handelsgesellschaft Richter & Co. Spiegelgeschäft für Emaillewaren in Dresden: Der Kaufmann Ferdinand Otto Hennemann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Carl Emil Richter führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort;

6. auf Blatt 16336: Die offene Handelsgesellschaft Sommerfeld & Marztag in Dresden. Gesellschaft hat die Kaufleute Hans Emanuel Sommerfeld und Ernst Marztag, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. April 1921 begonnen. (Geschäftszweig: Handel mit Brauereierzeugnissen, Wein, Spirituosen, Aprikosen und Bedarfartikeln für die gesamte Getreideindustrie. Geschäftsräume: Roßmarkt 39); 7. auf Blatt 16357: Die Firma Oscar Brügmann in Dresden, Zwangsverwalter der in Leipzig unter der Firma bestehende offenen Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind die Kaufleute Carl Oscar Brügmann, Richard Johann Heinrich Brügmann und Gustav Oscar Brügmann, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft haben das Handelsgeschäft mit der Firma von der gleichzeitig aufgelösten Firma Oscar Brügmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig als Ganzes mit allen Aktiven und Passiven erworben. Die Gesellschaft hat am 28. Dezember 1917 begonnen. Procura ist erteilt dem Kaufmann Hans Albert

Hoffe und Paul Hermann Glauß, beide in Leipzig, Otto Friedrich Franz Krüger in Dresden und Ernst Otto Thome in Leipzig. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten. (Geschäftsräume: Sedanstr. 7);

8. auf Blatt 15509, betr. die Firma Zigaretten- und Tabakfabrik Vulkan Joh. Sava Beloff in Dresden: Der Fabrikbesitzer Sava Jlia Beloff ist ausgeschieden. Der Kaufmann Heribert Richter in Dresden ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: Zigaretten- und Tabakfabrik Vulkan Joh. Heribert Richter;

9. auf Blatt 16358: Die Firma Verlag-Zyrtach-Schule-Buchhandlung Marie Kuhn in Dresden. Die Geschäftsinhaberin Marie Kuhn in Dresden ist Inhaberin. (Geschäftsräume: Prager Str. 44);

10. Berichtigung: Zu der Bekanntmachung vom 1. April 1921 muß die unter Nr. 8 aufgeführte Firma richtig heißen: Erich Tschirner & Co., Kommandit-Gesellschaft. 229 Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 5. April 1921.

Auf Blatt 16359 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Georg Jester, Bank- und Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. März 1921 abgeschlossen und am 1. April 1921 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Baumaterialien und die Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Georg Jester und Eisa Iebige Otto, beide in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Der Geschäftsführer Karl Engel bringt in die Gesellschaft die Einrichtungsgeschäfte für ein von ihm bereits betriebenes, ähnliches Unternehmen ein. Dieser Einbringung wird mit 3000 Mark auf seine Stammeinlage angeteilt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsräume: Kronenstraße 24.) 230 Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 5. April 1921.

Auf Blatt 50 des Genossenschaftsregisters, betr. die Genossenschaft Dresdner Privat-Bank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute eingetragen worden: Arthur Walter Berger ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Bankvorsteher Einar Löwin Matthäus in Pirna. Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 5. April 1921.

Aufgebot.

Der Vollstreckungs-Alexander Theodor Birgitz in Jocketa hat das Aufgebot des abhanden gekommenen Hypothekenscheins vom 24. Juni 1919 über die auf Blatt 157 des Grundbuchs für Jocketa, Lieb. Ver. Amt., in Abt. III unter Nr. 4 für die minderjährige Elisabeth Traub in Leipzig eingetragene, vom 28. Mai 1919 ab zu 5 % verzinsliche Darlehensforderung von 5500 M. beantragt. Der Inhaber der Klause wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

23. September 1921, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anbestimmten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Restlos-erklung der Klause erfolgen wird. 263 Gitterberg, den 31. März 1921. Amtsgericht.

Die Kronen seines Lebens.

Roman von Matthias Blauk.

(Fortsetzung zu Nr. 76.)

„Doch! Ich weiß, daß Sie neben mir allein imstande sind, den Preis zu gewinnen.“ „Hätten Sie deshalb nicht das Bedürfnis, mit den Hals umzubringen?“ „Als sie das lachend sagte, da lachte Alex Graber ebenfalls. Dieser freie Ton tat ihm wohl; so hatte mit ihm noch niemand gesprochen.“ „Nein; es wäre schade!“ „Ich habe im großen Garten ein herrliches Motiv entdeckt. Sie werden es würdigen. Wollen Sie dort gemeinsam mit mir arbeiten?“ „Weine!“ „Aber ich sage Ihnen gleich, Alex, was ich von Ihnen abwarten kann, was ich an Profit holen kann, das tue ich. Ich bin mit meinem Verstand nicht selbstlos.“ „Und ich werde es genau so machen. Auch ich will den Sieg!“ „Und ich lasse ihn Ihnen nicht, wenn ich es verhindern kann. Als Kameradschaft. Wollen wir zusammen arbeiten?“ „Natürlich, Fräulein Salscha?“ Und sie verabredeten dann gleich, wann sie zum erstenmal zusammen die Stelle aufsuchen wollten, die Salscha Zschinsky für ein Bild entdeckt hatte. Als Alex Graber dann allein war, weilten seine Gedanken immer noch bei der Begegnung. Sie war es ihm eigentlich so ausgefallen, von welcher eigenartiger Schönheit diese Polin war; bisher hatte er immer nur ihre Arbeit gesehen, bisher war er ihr immer nur als Künstler gegenübergetreten. Aber nun waren sie sich auch als Menschen, als Kameraden begegnet. Ihre offene Art zu sprechen, hatte etwas Begehrtes, etwas Anheimelndes. Und er freute sich, daß sie zu ihm gekommen war.

„Wollen Sie mich heute nicht begleiten, Graber? Meine Schwester wird sich freuen. Sie kennen ja Margas Bereich.“ „Alex Graber schlenderte mit Winfried Elmhorn die Schloßstraße entlang; sie waren eben aus dem Atelier gekommen und hatten noch einen Bummel geplant, um zu sehen, was die Kunst-händler an neuen Bildern anboten. Der Winter war vorbei und der Frühling bereitet sich schon für seine Herrschaft vor. Der Schnee war verschwunden und lag nur noch auf einigen Dächern und in Winkeln, in welche die Sonne nicht eindringen konnte, in schmutzigem Schmutz. Auch die Luft hatte bereits etwas von Frühlingswärme.“ „Weißt! Sie war ja auf unserem Schülerfest.“ „Und sie schwärmt für Ihre Arbeiten. Margas ist überzeugt, daß nur Sie den Preis der Akademie und damit die Pariserreise gewinnen werden.“ „Oh! Fräulein Zschinsky bewirbt sich auch um den Preis.“ „Ja! Aber Ihre Technik wird kaum den Gefallen der Juroren finden. Nein! Ihre Kunst wird die Massen fesseln, Graber, der große Erfolg, der gehört Ihnen! Das sagt Margas auch!“ Die Lippen zuckten im Gesicht von Alex Graber; etwas Bitteres fühlte er in dieser Antwort, das gleiche, das er aus einer Entgegnung von Salscha Zschinsky schon einmal gehört hatte. Die Massen wird er gewinnen können. Aber genügt das? Der Erfolg war die Krone, der Lorbeer brachte den Reichtum, der auch wunschlos glücklich machen mußte. Dann aber hatte er ja die ver-sprochene Krone gefunden. Da Alex Graber auf die letzte Bemerkung von Winfried Elmhorn keine Antwort gab, erklärte dieser weiter: „Das ist auch meine Überzeugung! Ich selbst bleibe ja ein Stämper, ein Dilettant, und der Professor hatte recht, als er sagte, daß er mich nichts mehr lehren, weil ich kann und nichts mehr lernen, weil mein Können am Ende ist.“ Ich habe das eingesehen und verlaßt deshalb Mannharts Atelier.“ „Sie wollen das wirklich?“ „Ja! Mannhart will keine Künstler; daß ich reich bin, hindert den Professor nicht, mich die Wahrheit fühlen zu lassen.“ „Was wollen Sie dann beginnen, Elmhorn?“ „Ich werde mich der Kunstgeschichte zuwenden, der Kritik. Der schärfste Blick, das Erfassen, das Erkennen behält ich, aber nicht das Können. Und da ich in glücklicher Lage bin, so werde ich nebenbei die Rolle eines Mäzens spielen und mir selbst eine kleine Sammlung begründen. So will ich der Kunst doch treu bleiben, nicht mit meinen Werken, sondern durch das Vermögen meines Vaters. Daß ich dabei auch an Ihre Arbeiten denken werde, ist selbstverständlich.“ Alex Graber antwortete darauf nichts. Er konnte den Reichtum der Familie Elmhorn, er wußte, daß Winfried Elmhorn einmal über ein Millionenvermögen verfügen würde, aber er besaß die Gabe nicht, um seines Erfolges willen nun zu schmeicheln. Mit einem Worte hätte er jetzt schon einige seiner Stützen verkaufen können; aber kein Stolz ließ ihn schweigen. Um so geprüdiger aber blieb Elmhorn. Als sich ihre Wege dann trennten, erklärte er noch: „Es ist also bestimmt, Sie kommen heute abend. Wenn Ihnen meine Einladung nicht genügt, dann sage ich noch bei, daß es auf aus-drücklichen Wunsch Margas geschieht, und einer Dame dürfen Sie nichts ablehnen, Graber.“ „Ich komme!“ „Um acht Uhr.“ Ein Nicken. Am Abend dann, auf seinem kleinen Stübchen, dessen Wände überfüllt von eigenen Skizzen und Bildern waren, das aber sonst ganz im Gegen-satz zu dem Reichthum der meisten Künstler äußerlichsteins gegenüber von peinlicher Sauberkeit war; vor dem Spiegel grübelte Alex Graber nochmals über die Einladung nach. Margas Elmhorn hatte sein Können gewünscht.

Warum? Nie hatte er an Gründe dafür gedacht; mit einem Male sah er sich dieser Frage gegenüber. Auf dem Schülerfest, das im Winter jährlich veranstaltet wurde, hatte er Margas Elmhorn kennen gelernt; sie wußte damals schon von ihm und den Berichten ihres Vaters und plauderte dabei mit Alex über die Bestrebungen der neuen Kunst, an die sich Alex Graber auch angeschlossen. Eine eigenartige Erscheinung war Margas Elmhorn; keine Schönheit, die der Menge gefiel. Randes an ihr, das schmale, dünne Gesicht mit den etwas auffallenden Wimpern, die Haar-farbe wirkte sogar ungesund. Aber die Gesamtheit hatte etwas, das immer auffallen mußte. Sie und Salscha Zschinsky waren für Alex Graber die beiden einzigen weiblichen Wesen, mit denen er in Verkehr gekommen war. Mit Salscha Zschinsky hatte er gearbeitet und dabei einen wirklichen Kameraden gefunden. Der Ton, in dem er mit ihr verkehrte, wurde ein so zwangloser, daß ihm die Verschiedenheit der Geschlechter nie zum Bewußtsein kam. Sie war ihm ein Freund, dem er nie vermissen wollte. Trotzdem sie in ihrer Kunst ererbte Begier war, verstanden sie sich doch als Kameraden. Ihre reizvolle, zierliche Schönheit sah Alex Graber wohl auch, manchmal glaubte er sogar zu spüren, daß in der Polin eine heiße Leidenschaft verbirgt zu lauern lieh, aber er selbst fühlte sich teilnahmslos dagegen. Nur die werdende Künstlerin sah er in ihr. Anders war sein Gefühl Margas Elmhorn gegenüber; sie bedeutete für ihn eine fremde Welt, eben jene, die er durch seine Kunst gewinnen wollte. Die Begegnung auf jenem Schülerfest war für ihn eine zu flüchtige gewesen, als daß er noch anders über sie hätte urteilen können; nur die Erinnerung an ihre eigenartige Erscheinung, an ihr scharfes Urteil und an ihre Sicherheit in allen Fragen der Kunst war ihm geblieben. Warum wollte sie ihn sehen? War er selbst schon auf dem Wege zum Erfolg? (Fortsetzung folgt.)

Über das Vermögen der Firma Reuter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig, wird heute am 2. April 1921, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1921 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Befreiung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. April 1921, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nicht an die Gemeinschuldnerin verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgegebene Verbriefung beantragt, dem Konkursverwalter bis zum 16. April 1921 anzeigen.

Konkursgericht Jaltau, am 25. März 1921.

Auf dem für die Firma G. F. Oberbach in Glauchau geführten Blatt 636 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Willy Kurt Engelmann in Glauchau.

In das Handelsregister Blatt 519 ist heute eingetragen worden die Firma Rechner Holzindustrie Köhler & Runge in Reichenbach. Gesellschafter sind a) der Ingenieur Karl Bernhard Köhler, b) der Tischler Georg Walter Runge, beide in Reichenbach.

Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Bau- und Möbelfabrik, verbunden mit Holzei.

Konkursgericht Chemnitz, am 25. März 1921.

Auf Blatt 149 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Fabrik emaillierter Rindfleischgeschirre Gebr. Reuter & Co. Kommanditgesellschaft in Rönitzbrunn. Die Gesellschaft hat am 1. April 1921 begonnen.

Die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Fabrik zur Herstellung emaillierter Rindfleischgeschirre und sonstiger in diese Fabrikation einschlagender Gegenstände.

Konkursgericht Rönitzbrunn, am 5. April 1921.

Auf Blatt 51 des Handelsregisters, die Firma Alfred Demuth, Chemisch-techn. Fabrik in Nadebnitz, ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Alfred Arthur Demuth in Nadebnitz.

Konkursgericht Röhlschütz, am 5. April 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 19972 die Firma Buchdruckerei Wertz Johannes Wolken in Gaußsch (Ritterstraße 14).

Der Buchdruckereibesitzer Johannes Julius Christian Wolken in Gaußsch ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Buchhändler Adolf Heinrich August Semp in Gaußsch. (Angegabener Geschäftszweig: Buchdruckerei, Buchbinder- und Zeitungverlag).

2. auf Blatt 1431, betr. die Firma Aug. Fleischerhauer Nachf. in Leipzig: In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Robert Werner Görke in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 29. März 1921 errichtet.

3. auf Blatt 3102, betr. die Firma Heinrich W. Königswinter in Leipzig: In die Gesellschaft sind eingetragen die Kaufleute Otto K. Reutirch und Helmut Hochmann, beide in Leipzig. Ihre Prokura ist erteilt. Hugo Königswinter ist als Gesellschafter ausgeschlossen. In die Gesellschaft sind zwei Kommanditisten eingetragen.

4. auf Blatt 6115, betr. die Firma Wötcher & Bongart in Leipzig: In das Handelsregister ist

eingetragen der Diplombüchereibesitzer Hermann Föttinger in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet. Die Gesellschafterin Hedwig Selma verw. Wötcher geb. Bauer ist — infolge Verzichts — von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Ein Kommanditist ist in die Gesellschaft eingetreten. Die genannte verw. Wötcher ist nicht mehr persönlich haftende Gesellschafterin. Ein Kommanditist ist eingetreten. In die Gesellschaft ist weiter eingetreten der Buchhändler Ernst Maximilian Busch in Leipzig als persönlich haftender Gesellschafter. Er und der Gesellschafter Hermann Föttinger dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten. Die Prokura des Ernst Maximilian Busch ist erteilt. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Arno Kirken in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder einem Prokuristen vertreten.

5. auf Blatt 16149, betr. die Firma W. G. Schäffler's Altkornfabrik in Leipzig: In das Handelsregister ist eingetragen der Diplombüchereibesitzer Hermann Föttinger in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet. Die Gesellschafterin Hedwig Selma verw. Wötcher geb. Bauer ist — infolge Verzichts — von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Sie ist als Gesellschafterin ausgeschlossen. In das Handelsregister ist eingetragen der Buchhändler Ernst Maximilian Busch in Leipzig. Seine Prokura ist erteilt. Er und der Gesellschafter Hermann Föttinger dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Arno Kirken in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen vertreten.

6. auf Blatt 14215, betr. die Firma E. Galmanowits & Sohn in Leipzig: Levi Galmanowits ist als Inhaber ausgeschlossen. Der Kaufmann Carl Galmanowits in Leipzig ist Inhaber.

7. auf Blatt 19045, betr. die Firma Hans Günter Handelshaus in Leipzig: In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Louis Georg Günter in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1920 errichtet.

8. auf Blatt 19199, betr. die Firma Alfred Jahn in Leipzig: Die Prokura des Friedrich Otto Heller ist erteilt.

9. auf Blatt 19812, betr. die Firma Emil Kempf in Leipzig: Die Prokura ist erteilt.

In der Bekanntmachung vom 30. März 1921, betr. die Firma Krüger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig, heißt die Firma richtig Krüger & Co., chem. techn. Erzeugung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 19974 die Firma Franz Petrowsky in Leipzig (Gohlis, Lothringers Str. 81).

Der Kaufmann Franz Heinrich Petrowsky in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist erteilt an Martha Hedwig verehel. Petrowsky geb. Breitkopf in Leipzig. (Angegabener Geschäftszweig: Handelsvertreter und Großhandel mit Haus- und Küchengeräten und Kleiderstoffen).

2. auf Blatt 10067, betr. die Firma W. W. Bach & Co. in Leipzig: Zweigniederlassung: Prokura ist erteilt an Dr. jur. Kurt Hofmann in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten.

3. auf Blatt 14706, betr. die Firma Hermann Wilhelm Gartenfabrik mit beschränkter Haftung in Leipzig: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 21. Februar 1921 auf sechshundertachtundachtzig Mark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den gleichen Beschluss laut Rotationsprotokoll von diesem Tage in den §§ 4, 6 und 10 abgeändert worden. Die Geschäftsführer Max Senf und Paul Triebel dürfen jeder die Gesellschaft allein vertreten.

4. auf Blatt 16440, betr. die Firma Mitteldeutscher Brief-Vertrieb Friedrich Köhler in Leipzig: Die Firma lautet künftig: Mitteldeutscher Brief-Vertrieb Karl Bornmann.

5. auf Blatt 19612, betr. die Firma Paul Kessel in Leipzig: Hermann Paul Kessel ist als Inhaber ausgeschlossen. Der Kaufmann Ludwig Moritz Theodor John in Leipzig ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts enthaltenen Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Firma lautet künftig: Theodor John.

6. auf Blatt 18792, betr. die Firma Ernst Heinz Schäfer in Leipzig: Die Handelsniederlassung ist nach Berlin verlegt worden, weshalb die Firma hier in Berlin lautet: Levetz & Hindel.

7. auf Blatt 8606, betr. die Firma Theodor Levetz Chemical Co., Levetz & Hindel in Leipzig: Die Firma lautet künftig: Levetz & Hindel.

8. auf Blatt 19973 des Handelsregisters ist heute die Firma Industrie, Verlehn- und Landwirtschaftsmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgende verlauffert worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. März 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Bewertung von Industrie-, Verlehn- und landwirtschaftlichen Maschinen sowie Apparaten und Metallmaschinenartikeln in eigenen und fremden Betrieben. Das Stammkapital beträgt fünfzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hans Geier in Leipzig.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das für das Amtsgericht Leipzig zustehende Amtsblatt.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden: 1. auf Blatt 157 die Firma Günther & Richter in Wernsdorf als Zweigniederlassung der in Bodau bestehenden Hauptniederlassung. Gesellschafter sind der Holzhändler Heinrich Erdmann Richter in Bodau und der Ingenieur Johannes Albert Richter in Wernsdorf.

In das Handelsregister sind 9 Kommanditisten eingetragen. Angegabener Geschäftszweig: Papierfabrikation.

2. auf Blatt 54, betr. die Firma Friedrich Reichel in Rensfeld i. E.: Die Firma lautet künftig: Johannes Reichel vorm. Friedrich Reichel in Rensfeld i. E. Der Uhrmachermeister Johannes Rudolf Reichel in Rensfeld i. E. ist Inhaber, und 3. auf Blatt 14, betr. die Firma Robert Weber in Wünschendorf: In das Handelsregister ist eingetragen Minna Theresie Weber in Wünschendorf als persönlich haftende Gesellschafterin. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1921 errichtet worden.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 1317 die Firma Wilhelm J. Gred in Reichenbach i. B. und als Inhaber der Kaufmann Wilhelm Josef Gred in Reichenbach i. B. Angegabener Geschäftszweig: Betrieb einer mechanischen Weberei.

2. auf Blatt 1318 die Firma Claus & Schmieder in Reichenbach i. B. und als Gesellschafter a) der Installateur Franz Hermann Claus, b) der Ingenieur Albert Friedrich Schmieder, beide in Reichenbach i. B. Die Gesellschaft ist am 15. Dezember 1920 errichtet worden. Angegabener Geschäftszweig: Betrieb einer elektrotechnischen Anstalt.

3. auf Blatt 507, die Firma H. Krebs in Reichenbach i. B.: Heinrich Gottfried Krebs ist ausgeschlossen. Alice verehel. Krebs geb. Kay in Weiden in Thür. ist in die Gesellschaft eingetreten. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Franz Paul Krebs in Reichenbach i. B.

4. auf Blatt 684, die Firma Gustav Günther in Reichenbach i. B. betr.: Johann Ernst Gustav Günther ist ausgeschlossen. In das Handelsregister sind eingetragen a) der Maschinenführer Gustav Reinhard Günther, b) der Maschinenbauer Erwin Günther, beide in Reichenbach i. B.

5. auf Blatt 1230, die Firma Bogtländische Gartenfabrik in Reichenbach i. B. Wierling & Härtig betr.: Die Firma lautet künftig: Bogtländische Gartenfabrik August Wierling Reichenbach i. B. Der Gesellschafter Otto Moritz Härtig ist ausgeschlossen. Das Handelsregister wird von dem Chemiker August Arnold Wierling in Reichenbach i. B. als Einzeleinkaufmann fortgeführt.

6. auf Blatt 1319 die Firma Föhler & Wiedel in Reichenbach i. B. und als Gesellschafter a) der Webmeister Paul Hermann Föhler, b) der Kaufmann Otto Föhler, beide in Reichenbach i. B. Die Gesellschaft ist am 1. März 1920 errichtet worden. Angegabener Geschäftszweig: Betrieb einer mechanischen Weberei.

Konkursgericht Reichenbach, am 31. März 1921.

In dem Handelsregister hier wurde heute eingetragen: 1. auf Blatt 371 über die G. H. W. Meißner Fabrik Sagan, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Weichen: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Richard Edwin Schubert in Weichen. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertreten.

II. auf Blatt 864, Maschinenfabrik Gräpner, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weichen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. und 29. März 1921 abgeschlossen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Maschinen und Apparaten, insbesondere von modernen Schmierorganen und deren Hilfsvorrichtungen, Dampfmaschinen, Ventilen verschiedener Art, sowie der Erwerb gleicher und ähnlicher Unternehmungen und die Verwertung von Patenten und Gebrauchsmustern. Die Gesellschaft

Zeit gezeigt haben, beginnt man in Kreisen der deutschen Filmindustrie immer mehr einzusehen, daß Dresden ein Vorort für Aufnahmen mit unbegrenzten Möglichkeiten darstellt. Der einseitige Zugang anderer auswärtiger Filmgesellschaften hat dies bewiesen. Ist nun auch Dresden noch weit entfernt davon, eine Filmstadt zu sein, so liegt das in der Hauptsache wohl daran, daß es trotz vieler Vorzüge und trotz lapidarer Unternehmungen nicht ein einziges wirklich neues, allen modernen Anforderungen entsprechendes Aufnahmeatelier besitzt.

Alle Vorbereitungen sind von vornherein gegeben. Auch das größte, die ganze Welt mit Filmapparaten versiehende Werk hat seinen Sitz in Dresden. Da sich nun gelegentlich großer Aufnahmen das Fehlen jeglicher Organisation, wie sie z. B. in Berlin seit Jahren in der Deutschen Zentral-Filmgesellschaft besteht, unangenehm fühlbar machte, gründeten einige Mitglieder der Deutschen Bühnengesellschaft jenseitig die „Gesellschaft und Beratungsstelle für Bühnen- und Filmangehörige“ unter A. Lehnung an den hiesigen Zentralarbeitsnachweis, von welchem für die großen Massenaufnahmen Erwerbslose gestellt wurden. Auf diese Weise fanden über tausend Menschen an allen möglichen Berufsständen vorübergehenden Brotverdienens etwa 80000 M. konnten seinerzeit an die Erwerbslosen gezahlt werden. Seit August 1920 wurden bis jetzt durch das Zusammenarbeiten insgesamt etwa 500 Darsteller (Schauspieler und Statisten), Handwerker und sonstige für die Filmindustrie dienliche Mitarbeiter, nach erfolgter Reorganisation „Interfengemeinschaft Bühne und Film (I. F. B.)“ genannt, war nun bestrebt, einen Zusammenschluss aller in der Filmindustrie beschäftigten Berufsstände zu bewirken und dies soll möglichst unter Anschluß an die bereits genannte Deutsche Zentral-Filmgesellschaft in Berlin geschehen. Verhandlungen wurden bereits weiter eingeleitet mit dem Gau Mitteldeutschland der Sächsischen Arbeiter-Gemeinschaft, mit dem Gauleiter des Allgemeinen Deutschen Chorführer-Verbandes usw.; die Zeitungen dieser Verbände stehen den Bestrebungen der I. F. B. sehr sympathisch gegenüber. Ein Teil der an den Dresdener Theatern angestellten Mitglieder hat durch Beitrittserklärungen deren unbedingte Notwendigkeit erkannt und es wäre nur zu begrüßen, wenn sich die noch Fernstehenden

der Dresdener Bühnen ebenfalls der I. F. B. anschließen. Die I. F. B. verfolgt keine Sonderinteressen, ihre Hauptaufgabe sind: Zusammenfassung aller in der Filmindustrie beteiligten Berufsstände (Darsteller wie technisches Personal), Förderung der künstlerischen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder und vor allem Bekämpfung der sich zu einer öffentlichen Gefahr auswachsenden, die kulturellen Aufgaben des Films in immer größerem Maße schädigenden Folgen. Filmhändler. Die I. F. B. hat ihre Geschäftsstelle in Dresden-Nußtadt im Hotel Kronprinz Rudolf, Schreibebergstraße (nachmittags 4 bis 6 Uhr) und vorstehenden Gründe eine Beratungsstelle für alle diejenigen angeleitet, die hoffen, nach dem Besuche einer beratigen Filmhändler ihren Brotverdien beim Film finden zu können. Es sei auch hier betont, daß angesichts der Notlage im allgemeinen nicht dringend genug davon gewarnt werden kann, sich der Filmindustrie zuzuwenden. Alle Kostante sind durch die Geschäftsstelle der I. F. B. kostenlos zu erhalten.

Wittengemeinschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden. Einem Bruttoüberschuss von 18 157 771 M. (6 439 561 M.) haben belandend gegenüber 8 585 617 M. (2 924 695 M.) Unkosten, 2 123 455 M. (441 165 M.) Skonto und Zinsen, sowie 2 537 070 M. (1 449 789 M.) Abschreibungen. Einsehliche Fortsetzung verblieben 5 258 928 M. (1 967 847 M.) Reingewinn, auf dem 3 Mill. M. = 30 % auf 15 Mill. M. Stammkapital und 6833 M. (0 M.) anteilige Beteiligung auf die 6 %igen Vorzugsaktien in Vorschlag gebracht werden (im Vorjahr wurden 16 % auf 3 Mill. M. Stammkapital und je 80 M. auf die damals noch bestehenden Genussaktien, insgesamt 960 000 M. verteilt.) Zu Abschreibungen werden 1 050 000 M. (450 000 M.) und zum Fortzug 474 377 M. (338 886 M.) bestimmt. Nachdem von Ende Juni bis Oktober mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet worden war, hob sich die Nachfrage wieder und es konnte voll, wenn auch nicht mit früherer Friedfertigkeit gearbeitet werden. Für die gegenwärtige Erzeugung findet die Gesellschaft zwar noch Absatz; die Schwierigkeiten aber, die der Ausfuhr deutscher Waren bereitet werden, läßt die kommende Entwicklung mehr wie je unübersichtlich erscheinen.

Sport.

Handball. Die Turnvereinsvereinigung „Friesen“ tritt mit ihrer Handballmannschaft am kommenden Sonntag vormittags 10 Uhr der zweiten Mannschaft des Vereins „Vollswohl“ auf Spielplatz B an der Lemnitzstraße zum Gesellschaftsspiel gegenüber und eröfnet damit gleichzeitig ihren diesjährigen Spielbetrieb. Spielgegenstände während der Sommermonate: Sonntag von 7 bis 10 Uhr vormittags und Mittwoch von 1/2 bis 9 Uhr abends an der Lemnitzstraße auf Feld A, bis zu dessen Fertigstellung auf Feld B.

Schwerathletik. Die Ergebnisse der Ringkämpfe im Girkus Carraiani am 6. April: Der Entscheidungskampfsieger gegen Kawan um die Prämie von 2000 M. wurde zugunsten Jansons entschieden. Er siegte in der 5. Runde durch Magen- und Kinnschlag. Battiger und Stalling rangen in technisch schönem Kampfe 30 Min. Sieger wurde Stalling durch Abwurf aus dem Stand. Als letztes Paar traten die beiden Weltmeister Koch und Strenge zum Entscheidungskampfe auf. Der Kampf mußte nach 1 Stunde 36 Min. infolge Eintritts der Polizeibehörde abgebrochen werden. — Heute Donnerstag haben folgende Kämpfe statt: Vorbereitungskampfsieger Jansons 3 bis 5 Stunden Kawan, Weltmeister, — Ringkämpfer, Weltmeister; Herausforderungs-Entscheidungskampf im freien Stil (catch as catch can) Stalling — Strenge. Ferner ringen: Jansons — Koch.

Lustsport. Der Flugtechnische Verein Dresden veranstaltet am Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. April, 3 Uhr nachm. auf dem sächsischen Flugplatz in Radib ein großes Wettfliegen für Flugzeugmodelle. Zum Start zugelassen sind die Mitglieder des F. V. D. sowie auch Nichtmitglieder. Die Anmeldeformulare sind in der Geschäftsstelle (H. V. A. Müller, Prager Str. 32) erhältlich. Dieselben sind genau auszufüllen, zusammen mit einer Zeichnung des Modells im Format 21-31 bis Freitag, den 8. April, 12 Uhr mittags in der Geschäftsstelle abzugeben. Nach diesem Termin eingehende Meldungen unterliegen einer Nachmeldegebühr von 2 M. Andere Anmeldungen als

die mittels der neuen Formulare und der vorgeschriebenen Zeichnung sind nicht zulässig. Die Preise für Kampfmobele werden am Sonntag und die für Stadtmobele am Sonnabend ausbezahlt.

Volkswirtschaftliches.

Die neue russische Wirtschaftspolitik. Aus sowjetrussischen Kreisen wird dem Reger Sonderberichterstatter der „Dema“ mitgeteilt: Die Neuorientierung der russischen Wirtschaftspolitik beginnt sich praktisch auszuwirken. Aus vielen Volksgläubigen, sowie aus Kosaken treffen Meldungen ein, daß der Freihandel mit der Eröffnung langgeschlossener Märkte begonnen hat. Die Sowjetregierung hat ferner Erlaubnisse erteilt auch für solche Geschäfte ausgegeben, die bisher streng unterbunden waren. Im Zusammenhang mit dem veränderten Wirtschaftskreislauf wächst die Bedeutung der Kooperationsgesellschaften, deren Bureauaufsicherung durch ein Dekret der Volkskommission hergestellt worden ist. Dieses Dekret trennt besonders die Produktionsgenossenschaften von der bisherigen Zentralverwaltung und läßt ihnen weitesten Spielraum. Die Konsumgenossenschaften und die landwirtschaftlichen Kooperativen bleiben der bisherigen Zentrale unterstellt, die aber größere Befugnisse erhält. Wichtig ist die Zulassung örtlicher und Betriebsgenossenschaften, die bei der Versorgung ihrer Rotas nicht mehr an die Zentrale gebunden sind, sondern untereinander frei austauschen. Auf Drängen des Rates der Volkskommission wurde dieses Dekret binnen einer Woche von Lechnow, Kameneff und Chinschul aufgearbeitet.

Vertrag deutscher Fachstoffgeheimnisse an Amerika. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ ist der Ingenieur Gustav Nordenskiöld der weltbekanntesten deutschen Fachstoffwerke Beckert in New York eingetroffen. Er ist im Besitze zahlreicher Geschäftsgeheimnisse der genannten Firma, namentlich gewisser für den Farbenproduktionsprozess wichtiger geheimer Formeln, die er an die Tu Pont de Genouville-Gesellschaft zu verkaufen beabsichtigt.

Interfengemeinschaft Film und Bühne (I. F. B.). Wie die Dresdener Filmnachrichten der letzten

**Eine amerikanische Handelsagentur im Baltikum.**  
Nach Mitteilung der Handelsministerien wird in Riga eine amerikanische Handelsagentur eröffnet, deren Amtsbereich Lettland, Estland und Finnland umfassen soll. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Handelsagentur wurde Lawrence Graves betraut. Die Agentur soll namentlich dem Bedürfnis der amerikanischen Handelswelt nach gründlicher Information über die Wirtschaft- und Handelsbedingungen im Baltikum dienen.

**Bereinigtes Glasfenster und Stanzwerte K.G. Regio und Ostingen.** Nachdem bereits im letzten Vierteljahr des verfloßenen Jahres unter dem Trade eines plötzlich einsetzenden scharfen Preisverfalls von dem Teil der Fabrikate Preisermäßigungen vorgenommen worden waren — was aber das bis dahin günstige Ergebnis nicht mehr wesentlich beeinträchtigte — hat sich im neuen Jahre der Wettbewerb desart verschärft, daß die Verkaufsbetriebe zum Teil nicht mehr die Selbstkosten decken. Auch der Export ist fast zurückgegangen, jedoch vorläufig mit geringeren Umsätzen und Erträgen gerechnet wird. Wie wir bereits (S. 1) mitgeteilt haben, sollen aus 1.155.708 M. (+37.39 M.) Reingewinn 22 % (17 %) auf das erhöhte Aktienkapital verteilt werden.

**Zwölfte Berliner Kurse vom 6. April.**  
Teufliche Reichsanleihe 77,50, 4 % Teufliche Reichsanleihe 68,40, 3 1/2 % Teufliche Reichsanleihe 65,40, 3 % Teufliche Reichsanleihe 67,25, 3 % Sächsische Rente 66,75, Lombardguldenschein 187, Pania Tompshoff —, Norddeutscher Lloyd 157,75, Kreuztische Uebelstichter 335, —, Bank für Brauindustrie 174,50, Teufliche Bank 297,00, Telefonat Kommandit 249,00, Dresdner Bank 21,00, Leipziger Kreditbank 194,50, Teufliche Bierbrauerei 184,00, Fabische Wollw. 66,00, Bergmanns Elektrizität 333,00, Fünfundzwanzig —, Bochumer Gußstahl 463,00, Carbonsagen Lothar 40,00, Chem. Werke 430,00, Chemn. Zimmermann 268,00, Daimler Motoren 217,00, Teufliche Zugs 327,00, Teufliche Erdb. 970, Teufliche Gußstahl 280,00, Teufliche Ton- u. Stein 315,00, Teufliche Wollw. 607,00, Tommermandhütte 674,25, Dresdner Gas 340,25, Oberfelder Farben 47,1, Gellertische Bergwerk 344,50, Th. Gellert 777,00, Gellertische Maschinen 312,00, Gellertische Wagnonfabrik 443,00, Harpen Bergwerk 480,00, Hartmann Maschinen 302,00, Halper Eisen —, Halper Eisen 441,50, H. G. & Co. 283,00, Düschenthaler 520,00, J. A. John-Klein 303,00, Kuba Borax 0,00, Leuchtturm 538,00, Laurahütte 344,00, Ludw. & Co. 339,75, Radau & Stiefel 309,00, Reich. Koppel 570,00, Rüttenberger (Ferkel) 312,00, Ueberfeld, Eisenbahn 304,50, Ueberfeld, Eisenindustrie 295,00, Ueberfeld Bergwerk 659,00, Ueberfeld Eisen 245,00, Ueberfeld Eisen 264,00, Ueberfeld Metall 34,00, Ueberfeld & Schneider 363,00, Ueberfeld Porzellan 640,00, Ueberfeld —, Sächs. Kartonsagen 309,00, Sächs. Gußstahl 10,00, Sächs. Kammer 467,00, Sächs. Leinwand 210,00, Schuber & Sager 477,00, Sächs. Schütz 1, 120,00, Sed. Mühlbau 264,00, Siemens Glas 698,75, Sandermetze 480,00, Weier-Klein 329,50, Wunderlich 360,00, Zellulosefabrik 340,00.

**Geringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke**

Am 31. März 1921 bei einem Wasserstande von 104 cm unter Null am Dresdner Pegel gemittelt worden:

I. Zwischen Ehdan (Sächsisch-Böhm. Grenze) u. Pillnitz (Böhme)	km	in Zentimeter		
		in der Höhe der Strecke	an der Strecke	an der Höhe der Strecke
bei Strand . . . . .	20,5	210	195	200
• Pillnitz . . . . .	42,0	190	190	170

  

II. Zwischen Pillnitz und Witzberg	km	in Zentimeter		
		in der Höhe der Strecke	an der Strecke	an der Höhe der Strecke
bei Spitzschloß Edgewerk	45,2	210	185	—
a. d. Kartstraße, Dresden	54,0	205	205	205
am Gohliser Pfahler	66,0	212	185	185

  

III. Zwischen Witzberg und Riesa (Sächsisch-Fränk. Grenze)	km	in Zentimeter		
		in der Höhe der Strecke	an der Strecke	an der Höhe der Strecke
am Gohliser großen Bilde . . . . .	73,6	208	185	185
bei Röschel . . . . .	103,5	205	200	200
• Gohlis-Kleinstele . . . . .	112,5	200	205	190

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die leichtesten und die dabei bestehenden Fahrstiefen sind die wirklichen gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchstiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

**178. Sächs. Landeslotterie.**

Gewinne der 5. Klasse.

1.ziehungstag, Mittwoch, den 6. April 1921.	Gewinn	Name	Ort	Gewinn	
				(Hauptgewinn)	(Zusatz)
18381	20000	bei Herrn H. Kapf i. Fa. Georg Kapf, Leipzig	Leipzig	20000	—
112251	10000	• P. G. F. Fischer Nachf., Leipzig	Leipzig	10000	—
30686	5000	• Paul Lippold, Leipzig	Leipzig	5000	—
36981	5000	• Paul Lehmann, Rostock	Rostock	5000	—
69703	5000	• Herren Hermann Bern, früher Ernst Berner, Borna b. Leipzig u. Wilhelm Boege, Pirna a. Elbe.	Borna	5000	—
75777	5000	• Herrn George Reuter, Leipzig	Leipzig	5000	—
78595	5000	• Herren Edmund Kern, Dresden, u. Friedrich Köppel, Leipzig	Dresden	5000	—
82077	5000	• Herrn Edw. Barthel, Dresden.	Dresden	5000	—
90693	5000	• Richard Gromig, Döhlen b. Dresden.	Döhlen	5000	—
3080	3000	• Herrn G. F. Rehfeld & Sohn, Dresden, und Robert Strobel, Hartmannsdorfen i. N.	Dresden	3000	—
4229	3000	• G. H. J. Jachner, Lobau i. Sa., u. F. Janderborn, C. G. Weigel, Lichtentanne-Callenberg i. Sa.	Lobau	3000	—
4770	3000	• Paul Reichshammer, Döhlen, u. Richard Richter, Eimbach i. Sa.	Döhlen	3000	—
11457	3000	• Herrn Friedrich Schöler, Leipzig.	Leipzig	3000	—
12344	3000	• Herr Renter, Plauen i. N.	Plauen	3000	—
15276	3000	• Adolph Heßel, Dresden.	Dresden	3000	—
17139	3000	• Robert Leberer, Leipzig.	Leipzig	3000	—
17945	3000	• Herren Friedrich Brode & Co., Leipzig.	Leipzig	3000	—
18346	3000	• Herrn Alexander Heßel, Dresden.	Dresden	3000	—
20506	3000	• Adolf Heßel, Leipzig.	Leipzig	3000	—
23763	3000	• Friedrich Kother, Plauen.	Plauen	3000	—
25710	3000	• Heinrich Wölter, Leipzig.	Leipzig	3000	—
29234	3000	• Herr R. Krüger, Leipzig.	Leipzig	3000	—
32303	3000	• Emil Pfeiffer, Jittkau i. Sa.	Jittkau	3000	—
32600	3000	• Herrn Ed. Witzthum, Plauen, u. Franz Hoffmann, Dresden.	Plauen	3000	—
34028	3000	• Herrn J. F. Richter, Leipzig.	Leipzig	3000	—
38537	3000	• Gustav Wiedemann, Dresden.	Dresden	3000	—
46612	3000	• Friedr. W. Köppel, Leipzig.	Leipzig	3000	—
47970	3000	• Herr Lippold, Leipzig.	Leipzig	3000	—
50734	3000	• Herrn Müller, Leipzig-Gutshaus.	Leipzig	3000	—
50903	3000	• Edw. Heßel, Leipzig.	Leipzig	3000	—
52748	3000	• Edmund Kern, Dresden.	Dresden	3000	—
57211	3000	• Kurt. Funke, J. Fa. Feinr. Witzthum, Leipzig.	Leipzig	3000	—
58823	3000	• Louis Köpcke, Leipzig.	Leipzig	3000	—
60943	3000	• Otto Lehmer, Aue i. Sa.	Aue	3000	—
67164	3000	• Adolph Heßel, Dresden.	Dresden	3000	—
67766	3000	• H. F. Köpcke, Leipzig-Röd.	Leipzig	3000	—
79987	3000	• Herrn Robert Leberer, Leipzig, u. G. F. Fischer Nachf., Leipzig.	Leipzig	3000	—
85852	3000	• Max u. Johann Schneider, Leipzig-Gohlis.	Leipzig	3000	—
89209	3000	• Herrn C. Louis Tauscher, Leipzig.	Leipzig	3000	—
95748	3000	• Herrn Schöler, Leipzig.	Leipzig	3000	—
116110	3000	• Carl Paul Biemege, Chemnitz i. Sa.	Chemnitz	3000	—
117193	3000	• Louis Köpcke, Leipzig.	Leipzig	3000	—
117896	3000	• Bruno Eiching i. Fa. A. Tennhardt, Plauen i. Vogt.	Plauen	3000	—
117732	3000	• Ernst Richter, Leipzig-Krubitz.	Leipzig	3000	—
4213	2000	• Herrn Ferdinand Schreiber, Borsen, u. Rudolph Daniel, Chemnitz i. Sa.	Borsen	2000	—
7949	2000	• Herrn Edw. Heßel, Leipzig.	Leipzig	2000	—
8836	2000	• Aug. Weingart, Annaberg i. Erzg.	Annaberg	2000	—
9397	2000	• Herrn Dombi & Ratton, Dresden.	Dresden	2000	—
15145	2000	• Herrn Ernst Richter, Leipzig-Krubitz.	Leipzig	2000	—
19694	2000	• Bruno Tausch, Annaberg.	Annaberg	2000	—
26708	2000	• Herrn Emald Rüdigers Nachf., Riesa i. Sa., u. Ad. Müller & Co., Leipzig.	Riesa	2000	—
31111	2000	• Herrn Carl Königsdorfer, Leipzig-Blasewitz.	Leipzig	2000	—
34501	2000	• H. Kapf i. Fa. Georg Kapf, Leipzig.	Leipzig	2000	—
34629	2000	• Carl Flug, Leipzig.	Leipzig	2000	—

36259	2000	• Herrn C. Louis Tauscher, Leipzig.	Leipzig	2000	—
36674	2000	• Herrn Herrn. Freund, Chemnitz b. Lobau i. Sa., u. Georg Köpcke, Dresden.	Chemnitz	2000	—
37337	2000	• Herrn Gustav Barthardt, Grimnitzsch.	Grimnitzsch	2000	—
37973	2000	• Carl Paul Biemege, Chemnitz i. Sa.	Chemnitz	2000	—
39878	2000	• Adolph Heßel, Leipzig.	Leipzig	2000	—
42427	2000	• dem Albert-Betein, Dresden.	Dresden	2000	—
42792	2000	• Herrn Wilhelm Barthel, Dresden.	Dresden	2000	—
48629	2000	• R. W. Köpcke, Dresden.	Dresden	2000	—
49496	2000	• Leopold Müller, Leipzig.	Leipzig	2000	—
51249	2000	• Herrn G. F. Rehfeld & Sohn, Dresden, u. Ludwig Vöge, Dresden.	Dresden	2000	—
55088	2000	• Herrn Alexander Heßel, Dresden.	Dresden	2000	—
56557	2000	• Herrn Sturm & Wehnert, Chemnitz i. Sa.	Chemnitz	2000	—
56656	2000	• Herrn Max Lippold, Leipzig.	Leipzig	2000	—
57954	2000	• E. F. Köpcke, Jittkau i. Sa.	Jittkau	2000	—
58522	2000	• Carl Krüger, Leipzig.	Leipzig	2000	—
62006	2000	• Edmund Hempel, Riesa i. Sa.	Riesa	2000	—
62885	2000	• George Weiser, Leipzig.	Leipzig	2000	—
64128	2000	• Edw. Heßel, Chemnitz i. Sa.	Chemnitz	2000	—
70998	2000	• Herrn Ernst Richter, Dresden-Eitzdorf.	Dresden	2000	—
74020	2000	• Edw. Heßel, Dresden.	Dresden	2000	—
75217	2000	• Edw. Heßel, Leipzig.	Leipzig	2000	—
77036	2000	• Herrn Otto Sprenger, Ostfisch i. Sa., u. Ad. Müller & Co., Leipzig.	Ostfisch	2000	—
77948	2000	• Herrn F. H. Schmidt, Leipzig.	Leipzig	2000	—
79893	2000	• Emil Janderborn, Dresden.	Dresden	2000	—
83618	2000	• Robert Leberer, Leipzig.	Leipzig	2000	—
88459	2000	• Herrn Friedrich Brode & Co., Leipzig.	Leipzig	2000	—
95231	2000	• Herrn Edmund Kern, Dresden.	Dresden	2000	—
98536	2000	• Alexander Heßel, Dresden.	Dresden	2000	—
99456	2000	• Alexander Heßel, Dresden.	Dresden	2000	—
101075	2000	• Herrn Max Lippold, Leipzig.	Leipzig	2000	—
104700	2000	• Paul Lippold, Leipzig.	Leipzig	2000	—
105497	2000	• J. A. Gohlisch, Leipzig.	Leipzig	2000	—
117127	2000	• Louis Köpcke, Leipzig.	Leipzig	2000	—
117792	2000	• Edmund Kern, Dresden.	Dresden	2000	—

807 689 888 377 (600) 783 598 615 530 108 690 082	50317 456 158 647 693 809 (1000) 508 420 248 890 862 625 033 646 659 408 127 826 119 663 241 51636 873 528 723 741 697 494 295 790 469 721 275 200 812 789 975 284 298 377 166 602 52888 385 880 005 398 530 243 164 502 175 239 477 788 689 228 53493 285 304 296 232 442 884 930 730 (1000) 306 828 407 179 088 316 565 948 031 (600) 162 54136 142 075 381 597 (1000) 133 588 382 773 960 (600) 183 (600) 307 636 795 624 560 53362 276 702 067 092 831 (600) 939 168 812 976 558 704 999 994 078 747 445 731 839 495 56038 583 312 352 415 439 326 921 732 752 984 896 (600) 605 57016 501 589 720 421 574 334 796 497 677 829 614 068 156 (600) 975 001 (600) 58277 085 925 084 626 263 159 057 087 (1000) 695 183 59551 820 855 029 797 220 449 403 (600) 563 606 320 808 074 500 683 693 828 (1000) 566 657 886 661 781 (600) 69220 663 211 250 616 678 (600) 437 544 197 696 276 658 866 182 971 555 973 61396 937 005 179 457 631 948 023 511 887 (600) 198 387 342 62781 075 167 003 102 760 519 553 (600) 224 420 643 171 853 668 63530 325 (600) 175 760 889 406 806 743 226 329 375 465 858 811 531 151 415 063 275 64833 013 687 833 554 713 619 390 001 968 806 900 304 299 289 054 320 712 (600) 248 562 46669 117 785 554 066 485 811 144 585 012 275 008 570 66286 060 133 741 209 026 119 395 126 613 576 052 553 (1000) 861 936 712 230 369 328 343 499 378 67032 087 957 665 859 788 523 053 (1000) 491 692 425 843 661 338 124 949 434 68959 080 (600) 137 792 266 236 857 612 588 328 229 987 668 337 142 010 69821 (600) 319 (600) 453 (600) 005 481 098 751 224 706 70303 313 418 467 971 (600) 594 190 033 797 492 368 804 374 716 (600) 721 767 101 71586 621 923 263 060 340 509 697 (1000) 160 120 021 133 462 199 72410 156 850 158 260 191 140 910 125 089 043 588 809 184 73119 266 672 660 837 314 882 587 74560 832 017 406 845 618 801 213 (600) 989 154 410 (1000) 793 121 730 150 460 070 75566 (1000) 195 736 145 160 552 358 905 76388 194 022 374 477 317 816 (600) 925 072 115 698 048 900 020 284 914 792 582 77983 109 018 205 344 398 925 875 297 950 (500) 721 559 451 78036 307 714 (600) 469 085 472 981 (1000) 976 213 244 (1000) 773 563 664 337 (600) 027 975 017 198 962 381 250 101 551 79782 177 782 641 907 486 (1000) 973 452 419 151 847 694 814 80082 746 554 523 (600) 675 673 723 215 458 833 590 697 914 632 81125 110 758 763 783 498 963 (1000) 761 944 460 82577 075 737 509 137 711 324 634 426 003 631 070 812 442 873 069 167 83542 505 320 915 008 846 84813 284 (600) 195 898 841 509 102 183 782 298 004 731 601 378 (1000) 536 073 85787 431 623 980 288 (600) 584 546 194 593 511 378 610 765 943 437 019 (600) 703 451 480 400 86654 866 666 941 907 328 454 150 754 443 808 192 (600) 079 199 (600) 151 498 778 083 688 87344 367 781 236 213 121 817 620 340 341 889 574 882 974 (600) 277 572 044 844 376 612 919 (600) 245 199 842 580 88847 592 (600) 809 (1000) 132 371 602 286 210 218 711 (600) 287 476 232 409 841 89554 230 280 609 379 917 598 847 125 468 604 315 519 (1000) 851 597 163 (1000) 771 310 (600) 628 338 90158 245 884 943 357 779 554 368 816 081 050 174 185 105 070 543 478 426 891 618 061 305 463 740 372 91584 954 296 029 715 788 114 461 810 172 (1000) 485 625 876 (600) 367 707 839 450 753 011 500 594 (600) 942 601 92366 (600) 619 765 045 681 082 348 724 221 749 468 347 697 975 93959 286 569 653 689 262 345 174 015 016 94270 (1000) 519 034 832 774
---	---

Dresdner Börse 6. April 1921

Table with 2 columns: Security type (e.g., Deutsche Staatsanleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsbanknoten) and Price/Value.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsbanknoten) and Price/Value.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsbanknoten) and Price/Value.

Table with 2 columns: Security type (e.g., Reichsbanknoten) and Price/Value.

Die den einzelnen Wertpapieren beigegebenen Ziffern bedeuten die Zinstermine, die nachfolgenden die Prospektjahre der letzten Dividenden.

Jurist (Stadtrechtler, Rechtsassessor oder Rechtsreferent), fähig, Stelle mit Beamten-eigenschaft, gesucht. Nachweis prakt. Tätigkeit im Staats- oder Gemeindeführungsdienst erwünscht.

Registrator, nicht unter 25 Jahre alt, für sofort gesucht. Gehalt nach Gruppe VI, Ortsklasse E. Einreichung in höhere Ortsklasse bestimmt zu erwarten.

Wohlfahrtspflegerin für die Stadt Pöben sofort gesucht. Diese muß genügend Kenntnisse und Erfahrungen in der Wohlfahrtspflege besitzen und die für Registratorinnen besonders auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege vorgeschriebene Ausbildung nachweisen.

An der Stadtschule zu Pöben ist eine händliche Lehrerstelle möglichst sofort zu besetzen. Voraussetzungen sind Pöben in Ortsklasse B, mindestens jedoch in Ortsklasse C eingereiht werden.

An der hiesigen Volksschule sind möglichst bald zwei händliche Lehrerstellen zu besetzen. Gehalt nach der hiesigen Besoldungsordnung. Einreichung in Ortsklasse B zu erwarten.

An der Haushaltungsschule zu Bannowitz bei Dresden ist die durch den Tod der bisherigen Inhaberin erledigte

Haushaltungslehrerinnenstelle baldmöglichst zu besetzen. Befähigung z. Ertr. v. Handarbeitsunterricht erwünscht, doch nicht Bedingung.

Assistent für das Einwohnermeldeamt (Kartensystem), Lebensmittel- und Wohnungsbauamt für sofort gesucht.

Wasserkände der Elbe und Moldau. 6. April - 18 - 31 - 56 \* + 40 + 3 + 37 - 120 \* 7 April - 16 - 30 + 50 - 2 - 5 + 36 - 114 \* Stauwasser am Bege.

Für unsere Mädchenfortbildungsschule wird eine gebr. Haushälterin und Nadelarbeitslehrerin zum baldigen Antritt gesucht.

Bemerkungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gesundheitsprüchen werden bis 20. April dieses Jahres erbeten.

Stadtrat Markranstädt.

Advertisement for 'Der Mann ohne Namen' (The Man Without a Name) film, featuring Harry Liedtke and other stars. Includes 'Lichtspiele' logo and 'Olympia Theater Altmärk' information.

Plauener Spitzenfabrik Aktiengesellschaft. Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten, bei uns erhaltenen Prospektes sind

nom. M. 750 000. — neue Aktien der Plauener Spitzenfabrik Aktiengesellschaft in Plauen i. V.

750 Stück über je M. 1000. — Nr. 1501—2250 an der hiesigen Börse zum Börsenhandel zugelassen.

Berlin, im März 1921. Gebr. Arnhold, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft.

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik Aktiengesellschaft. Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten, bei uns erhaltenen Prospektes sind

nom. M. 1200 000. — neue Aktien Nr. 2001—3200 zu je M. 1000. —

Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik Aktiengesellschaft in Velteln bei Berlin

an der hiesigen Börse zum Börsenhandel zugelassen. Berlin, im März 1921.

Gebr. Arnhold, von Goldschmidt-Rothschild & Co.

Advertisement for 'Fern Andra' film at Olympia Theater Altmärk. 'Die treibende Kraft' in their newest film. Includes showtimes and ticket information.

Vorfürungen: Werktags 4, 6, 7 und 9 Uhr Sonntags 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr

Zagekalender. Freitag, 8. April. Staatstheater. Opernhaus. VI. Symphonie - Konzert (Reihe B). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonnabend: Bohemia. Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonnabend: Bohemia. Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonnabend: Die Journalisten. Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Libertättheater. Geschloffen.

Interimsbüchse der Libertättheater-Mitglieder.

Zu der Kaufmannschaft: Die deutschen Kleinrentner. Lustspiel von Robertus. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater. Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.

Sonnabend: Romm. 3 Uhr (ermäßig. Preise): Das Wunderpiel im Osterwald. Ostermärchen in fünf Akten von Carl Witt. Musik von Ernst Schickelberg und Heinrich Kunz-Krause. — Abends 7 Uhr (gewöhnl. Preise): Eva, das Fabrikmädchen.